



musée  
jurassien  
des arts  
moutier

## Cantonale Berne Jura 2015-2016

**Vernissage: Samstag, 12. Dezember 2015, 17 Uhr**

**Dauer der Ausstellung: 13. Dezember 2015 bis 31. Januar 2016**

Gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen

### Ausstellungsführer

Die « *Cantonale Berne Jura* » – gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen – findet heuer zum fünften Mal statt. Das Musée jurassien des Arts, Moutier war federführend bei dieser neuen Form der Weihnachtsausstellung, die als erweiterte Ausstellungsplattform dem facettenreichen Kunstschaffen der Künstler aus den Kantonen Bern und Jura Rechnung trägt.

Die diesjährige Jury, die für Auswahl der Künstler im Musée jurassien des Arts verantwortlich ist, setzt sich wie folgt zusammen:

- **Marcelle Roulet**, Architekt, Vorstandsmitglied Club jurassien des Arts
- **Edmond Charrière**, Kunsthistoriker, ehemaliger Leiter Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds, Präsident des Vereins Maison Blanche, La Chaux-de-Fonds
- **Valentine Raymond**, Leiterin Musée jurassien des Arts, Moutier.

Die Fachjury prüfte 397 Eingaben und wählte daraus basierend auf der künstlerischen Qualität und einer ausgewogenen Präsentation 24 Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler oder Künstlergruppen aus.

Die ausgewählten Künstler setzen sich in ihrem Werk schwerpunktmässig mit drei Themenbereichen auseinander: das Menschliche, die Naturgewalten, die Konstruktion/das Architektonische. Diese Auswahl ist als roter Faden durch die Ausstellung erkennbar und lässt die einzelnen Werke miteinander in Dialog treten.

Im grossen Saal hängen Werke von **Gérard Lüthi**. *Le Crépuscule de l'aube* (Die Dämmerung des Tagesanbruchs) heisst die Ausstellung, die parallel zur *Cantonale* präsentiert wird.

### Künstlerinnen und Künstler

**Ricardo Abella, Mathias a Marca, Istvan Balogh, Markus Baumann, Corinne Bonsma, Hans-Rudolf Fitze, Nino Fournier, Stefan Guggisberg, Filip Haag, Christian Helmle, Patricia Huijnen, Aurélie Jossen, Daniel Kurth, Franziska Lauber, Florance Plojoux, Philippe Queloz, Aniko Risch / Duosch Grass, Adrian Scheidegger, Patricia Schneider, Robert Schüll, Doris Staub Muster, Daniel Turtschi, Matthias Wyss**

### Annulliert

**Charles-François Duplain / Léo Rebetez / Sandro Ettlin : Performance anlässlich der Vernissage**

Maurice Chappuis, *MC 002-2015, MOUTIER* (Lesung mit Gitarre und Perkussion)

---

### GROSSER SAAL

#### Parallelausstellung :

**Gérard Lüthi : *Le Crépuscule de l'aube*** (Die Dämmerung des Tagesanbruchs)

#### Am Boden: *Cantonale*

##### **Florance Plojoux**

Graphit steht im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Florance Plojoux. Im Werk ***Silent*** überzieht dieses Material eine Ansammlung von mehr als 200 schlichten Häuschen aus Papier. In ihrer Anordnung können sie als Echo eines beeinträchtigten, gestörten Stammbaums oder einer Naturkatastrophe gelesen werden. Es ist ein Werk, das verschiedene Assoziationen weckt. ***Silent*** ist ein subtiles Spiel zwischen Ordnung und Chaos, zwischen Schwere – die

metallische Erscheinung lässt ein beträchtliches Gewicht der Häuser vermuten – und Leichtigkeit. Die Lichtreflexe des massiv auf das Papier aufgetragenen Graphits oszillieren dabei zwischen Tag und Nacht.

### **Franziska Lauber**

hinterfragt die Machtverhältnisse zwischen Mensch und Tier. Der Betrachter nähert sich einer riesigen Ansammlung von farbigen Gummisüssigkeiten in Tierform (Spinnen, Kühe, Delphine), die zusammen das Profil eines am Boden liegenden Schweins bilden. Dieser «Teppich» ist gleichzeitig anziehend wie abstossend. **Auf dem Schweinerücken** behandelt die zweifelhafte Ethik der Nahrungsindustrie, die die negative Seite ihres Profits oft verschleiert. Die Gelatine, die in diesen Süssigkeiten für Kinder steckt, enthält 80 Prozent Schweineschwarte, und damit Abfall aus der Massenfleischproduktion, in der die Tiere zudem unter bedauernswerten Bedingungen gehalten werden.

## **VILLA, 1. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Aniko Risch & Duosch Grass**

entwickeln ein bildhauerisches Werk im Spannungsfeld von Transformation und Konzentration von Masse. Oft nehmen sie dabei Bezug auf Elemente aus dem Alltag. Allerdings erscheinen **Form 1** und **2** wie reine, spielerische Körper.

**Form 1:** Umkehrung eines Formverlaufs. Die Negativ-Form wird durch die konzentrisch gestapelte Farbführung ein Positiv, das Augenmerk in den Innenraum der Form gelenkt. Die starke Randung unterstützt das Anliegen der Künstler. **Form 2:** die Transformation der Objekte ins Gegensätzliche zeigt sich in den vorgelagerten Körpern in Holz und Wachs. Aus der ursprünglichen Hohlform ist ein Vollkörper in massiver Ausgestaltung entstanden.

#### **Nino Fournier**

In seinem Kurzfilm **Les Travailleurs anonymes (Die anonymen Arbeiter)** stellt Nino Fournier den Film per se ins Zentrum: Der Fokus liegt auf dem Bild ausgehend von « found footage » – der Verwendung von gefundenen, bereits existierenden Sequenzen – und nicht in einer «Führung» (Regie, Schauspieler, Drehbuch), die der Künstler als theatralisch betrachtet. Im Zentrum steht die Montage: das Auftauchen und Verschwinden von Bildern, und deren Aneinanderreihung und Überlagerung nach verschiedenen Rhythmen. Untermalt wird diese Montage durch eine repetitive Tonspur. Nino Fournier setzt sich hier mit den schwierigen sozio-politischen Bedingungen des Arbeitermilieus von gestern und heute auseinander und unterstreicht mit seinem Werk gleichzeitig die Notwendigkeit, dass sich die Kunst und der Künstler gegen die soziale Entfremdung auflehnen müssen.

### **Saal 2**

#### **Patricia Huijnen**

32 weisse Gipskugeln ahmen die Artikulation des Mundes nach und zitieren einen Satz aus dem Kinderbuch *The House We Live in, or The Making of the Body* (1900) von Vesta Farnsworth: «I will speak the words it would say if it could talk.» Im Buch erklärt eine Mutter ihren Kindern körperliche Prozesse und berichtet was ein Bissen Brot im Innern des Körpers erlebt. Die Gipskugeln lösen beim Betrachter den Reflex zum Nachahmen der Mundpositionen aus. Eifrig versuchen sie zu entziffern, was nicht ausgesprochen, sondern nur nachempfunden werden kann. So führt diese Arbeit von der bedeutungsvollen Aussage gesprochener Wörter hin zu innerlichen Empfindungen des Mundes. Sie bezieht sich auf aktuelle Diskussionen um den Begriff des «embodied knowledge» (verkörpertes, innerliches Wissen).

#### **Mathias a Marca**

Die Druckgrafik ist das Lieblingsmedium dieses jurassischen Künstlers. Insbesondere die Bearbeitung von Holz aus den Wäldern seiner Heimatregion betrachtet er als Fortsetzung einer alten überlieferten Tradition. Das Werk spielt mit der Spannung zwischen Bild und Text. Ein junger Schläfer, als Negativ bearbeitet – weiss auf schwarzem Grund in nächtlicher Einkapselung – scheint eingetaucht in den Schlaf der Unschuld. Doch schenkt man dem Titel des Werkes besondere Beachtung – die Übersetzung des russischen Textes gedruckt in rot – beteuert diese Figur lauthals oder träumend: Nein, ich bin nicht unschuldig! Aber für was ist sie schuldig? Ist sie es wirklich? Oder handelt es sich um einen unschuldig Gefangenen? Unterstrichen und verstärkt wird diese Fragestellung durch die markanten Kerben, die Seitenansicht sowie die chromatische Prägnanz.

### **Aurélie Jossen**

schöpft aus ihrer Vorstellungskraft, die von Erinnerungen, zufälligen Begegnungen und Gesprächsfetzen beeinflusst ist. Dabei geht es auch um Überreste von Bewusstsein, angehäuft in einer dunklen Ecke mit verschwundenen Personen oder Personen, die nie geboren werden konnten. Hervorgegangen aus diesem sensiblen Universum ist das Werk **Bien entendu** – eine zarte Silhouette aus Japanpapier mit einer Schicht Tusche überzogen. Die Hand, die die Sicht bedeckt, beendet die Vision, die Gedanken, die Überlegungen und erlaubt besser «hinzuhören». Der offene Mund lässt Stimmungen und Gefühle zirkulieren. Das Festhalten eines Augenblicks. Eine Ode an die Empfindsamkeit als Gegenentwurf zum Intellekt.

### **Markus Baumann**

Unter dem Namen ObscuraStar hat der Kameramann und Fotograf Markus Baumann eine Camera Obscura gefertigt, die es so auch als Bausatz auf seiner Internetseite gibt. Die Serie **Fairy Tale** (Märchen) ist mit einer solchen Camera Obscura entstanden, die in ihrer Einfachheit an die Anfänge der Fotografie anknüpft. Die transparenten und bewegten Effekte sind Ausschlag langer Belichtungszeiten und Blendengrösse. Die geheimnisvoll inszenierten Erscheinungen lassen der Betrachterin und dem Betrachter viel Raum zur Interpretation. Durch die eigentümliche Ausstrahlung der Bilder ist auch Nostalgie spürbar, mit der Markus Baumann in einem von Hektik geprägten Zeitalter unseren Umgang mit Zeit hinterfragt.

## **Saal 3**

### **Ricardo Abella**

Badende Männer tauchen aus der Finsternis des schwarzen Papiers auf. Eine geheimnisvolle, nächtliche Stimmung, die den Betrachter durch die Fülle eines Triptychons umschliesst. Die Gruppe im Zentrum ist nackt und wird umgeben von einem Reiter und einer Figur mit verschleiertem Gesicht. Der Titel verrät, dass es sich dabei um Soldaten handelt. Ihrer Uniformen entledigt, werden sie zu Ikonen all jener, die überall auf der Welt aus politischen, sozialen oder religiösen Gründen die Funktion des Tötens ausüben. Ricardo Abella verleiht ihnen eine monumentale Würde, indem er sie in reinigendes Wasser eintauchen lässt. Im Zentrum seiner Arbeit behandelt er das menschliche Wesen im Spannungsfeld von Natur und Kultur.

### **Filip Haag**

Filip Haag schöpft seine Welten aus der Magie und figuriert dabei als Rezipient des Zufallsfaktors. **HEPMI** entstand durch ständiges Wegnehmen von Materie mit Hilfe der Finger. Mittels fotochemischer Verfahren oder durch das Experimentieren mit Pigmenten und Farbe, entstehen faszinierende Oberflächen und Kompositionen von irritierender Tiefe. Eine geheimnisvolle Welt, die beim Betrachter Analogien mit Naturphänomenen wecken kann; so wie Leonardo da Vinci einst bei seiner Betrachtung von Flecken auf Mauern und Wolken Bilder assoziierte. *«So sehr er (F. Haag) sich mit seiner Materie beschäftigt, so sehr reizen seine Werke die Fantasie.»* (Konrad Tobler). Der rätselhafte und klangvolle Titel dieses Werkes, **HEPMI**, verstärkt den Eindruck der Alchemie.

## **Saal 4**

### **Adrian Scheidegger**

fotografiert als Maler. Seine Fotografien lassen sich dementsprechend aus seinen Malereien ableiten. Die Serie **Camouflage**, aus der dieses Bild stammt, ist dafür ein Beispiel. Bei den Arbeiten auf Leinwand handelt es sich oft um kybernetische Experimente mit Sand, in denen er der Schwerkraft und dem Zufall Raum verschafft. Auch seine Landschaftsfotografien sind geprägt von der Beobachtung solch dynamischer Prozesse.

**Camouflage Lefkada**, ein Werk ohne Horizont und Tiefenschärfe, erscheint wie ein geographisch unmöglich zu verortender Archetypus. Invasive Schadorganismen, wie zum Beispiel die Kudzu Pflanze, überwuchern das Gehölz und formen eine imposante, fast bedrohliche Magma. Einer steten Suche nach Licht folgend, entstehen so neue, organische Skulpturen und Märchenlandschaften, deren Massstab sich nach und nach auflöst.

### **Stefan Guggisberg**

erforscht die Kräfte, die während des Malens wirken. Er beginnt mit einer dunklen oder farbigen Schicht Ölfarbe auf Papier, dann radiert er die Materie weg oder fügt sie wieder hinzu. Schritt für Schritt bilden sich Bereiche und Räume, in denen sich scheinbar reale Gegenstände manifestieren. In **Kollision** geht es um eine blaue kristallene Explosion, die den flüssigen geologischen Raum durcheinanderbringt. Die blaue Form aus einem Parallel-Universum sieht Stefan Guggisberg aus der Geometrie kommend, eine platonische Grundform. Laut dem Künstler kennt der Mensch intuitiv die grossen Prinzipien, die das Universum regieren. Sein Kristallblau ist eine ideelle Kraft, deren Verbreitung sichtbar gemacht worden ist.

## **Matthias Wyss**

Figuren und Umgebung bilden eine Einheit im Werk *Teufelsbrücke*. In einem aufwändigen Verfahren mit Öl und Tempera hat der Künstler einen auffallenden Reliefeffekt kreiert. In diesem dramatischen Ambiente scheinen das Wasser, der Felsen und die Figuren mit grotesken Gesichtszügen von derselben Aufregung geleitet zu sein. Entsteht dieses Drama durch die teuflischen Erscheinungen hoch oben auf der Brücke? Matthias Wyss zitiert die Teufelsbrücke mit einem Augenzwinkern und vereitelt dadurch eine zu naturalistische Lesart des Standortes auf der Strasse zum Gotthard. Die abgebildete Szene behält dadurch ihr Geheimnis zwischen Traum und Wirklichkeit. Die riesigen Figuren besitzen zwar einige Attribute der Gegenwart – Schirmmütze, schwarze Brillen oder Mobiltelefone – doch sind sie dennoch in ihrer Art zeitlos – gerade durch ihre Komposition und die zahlreichen Referenzen zur Kunstgeschichte.

## **Palier**

### **Daniel Turtschi**

hinterfragt unsere Beziehung zur Welt durch die Metapher oder die Metamorphose. Als Fan von Science Fiction, Psychologie und Mechanik, hat er ein *Edelweiss* in der Form eines Roboter-Maulwurfs mit Insektenbeinen auf einer Wiese platziert. Was ist aus dem Edelweiss, dieser vom Aussterben bedrohten Alpenpflanze – eines der Symbole der Schweiz – geworden, seit jener Zeit, als sie kommerziell als Zierpflanze genutzt wurde? In einer klaren Bildsprache, der Illustration nicht unähnlich, präsentiert der Künstler eine paradoxe Sichtweise, die gleichzeitig unterhält wie verstört.

---

## **VILLA, 2. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Doris Staub Muster**

In ihrer Werkserie *verortet.dot.com* bringt Doris Staub Muster das Wechselspiel zwischen ihrem ständigen Unterwegssein und ihrem Verweilen an verschiedenen Orten buchstäblich auf den Punkt. Der Titel spielt auf die weitverbreitete Nutzung des Internets an, wobei wir gleichsam surfen und innehalten in einem weltumspannenden, virtuellen Netz. Indem Doris Staub Muster die Wirklichkeit und das Virtuelle verbindet, hinterfragt sie die Wahrnehmung. Sie platziert Punkte an den unterschiedlichsten Orten und fotografiert sie. Kreisflächen, die in ihrer geometrischen Grundform perfekt auf Erde, Sonne und viele andere Referenzpunkte verweisen. Im vorliegenden Werk hat sie weisse «Punkte» auf die Uferwände eines kanalisierten Flusses angebracht. Sie können an fremde Organismen erinnern oder leuchtende Bündel. Sowohl ihre Präsenz wie die seitenverkehrten Fluchtlinien der beiden Bilder irritieren. Die Künstlerin verwandelt so einen Ort und eröffnet ihn für neue Lesarten. Eine Form von Land Art.

#### **Patricia Schneider**

entwickelt in ihrer Arbeit eine kritische Sicht auf die westliche Gesellschaft, in der sie sich immer wieder auf durch Menschenhand erschaffene Konstruktionen bezieht. In *Bad 1-3* überlagert sie zwei Bildebenen, die formal interagieren: die eine besteht aus einer Heliografie, welche einen Ausschnitt eines antiquierten Badezimmers zeigt, die andere aus einem Siebdruck mit Plänen von Armaturen. Beide stellen das gleiche Motiv dar, wobei die grafischen Pläne die vermeintlich genaueren Informationen liefern. Die Künstlerin hinterfragt damit ein aktuelles Phänomen, bei dem der Glaube an quantitativ messbare Aspekte viele Entscheidungen massgeblich prägt, ohne dass man indes die Hintergründe dieser Erhebungen hinterfragt.

#### **Hans-Rudolf Fitze**

Inspiziert sich an der realen Welt, aber entführt diese hin zu einer Fiktion. Er inszeniert in *Auf dem Holzweg* – so der Titel seiner Werkreihe – anhand zweier Bedeutungsebenen: einerseits tut er dies wortwörtlich: «auf dem Holzweg»; andererseits bildlich: «sich auf dem Irrweg befinden». Ein Mann erklimmt eine Holzpasserelle: ein seltsam anmutender Weg inmitten einer Berglandschaft. Eine leere Sprechblase dient ihm als Kopf: das Weisse, das Nichts, das Sprachlose, oder gar die Absenz des Geistes? Diese Figur scheint sich fraglos «auf dem Irrweg» zu befinden. Doch Hans-Rudolf Fitze geht noch weiter, indem er die weissen Bereiche in einem seiner Bilder mehrfach wiederholt und so auch das Chalet oder den Holzstapel zu sonderbaren Dingen verwandelt. Was ist unser Bezug zur Welt? Und: Sind wir überhaupt fähig, uns näher zu kommen? Mit Hilfe von Verfremdungseffekten und nicht ohne Humor stellt uns der Künstler diese Fragen.

## **Robert Schüll**

Die sozio-politischen Probleme unserer Welt stehen im Zentrum der Zeichnungen von Robert Schüll. Gefängnisse, Schlachthäuser, Enklavenmauern, zerstörerische Architektur oder Ghettos sind zentrale Themen seiner Arbeit. In den ausgestellten Werken entgegnet das Gebaute der Natur: geschlossene Gänge oder Gebäude ohne Fenster durchbrechen die Berge. Anderswo schöpft das eine auf seltsame Weise aus dem anderen: Brückenpfeiler, die Wurzeln schlagen. Oder: Wand und Bergmassiv verbinden sich in einem schwindelerregenden Zusammenstoss. Die Abwesenheit jeglicher menschlicher Präsenz verstärkt dabei das Gefühl von Klaustrophobie oder Bedrohlichkeit, die diese Bilder ausstrahlen.

## **Corinne Bonsma**

Die Künstlerin arbeitet mit verschiedensten Materialien und hat sich für dieses Werk durch real existierende Schachteln inspirieren lassen, deren eine eine Puppe enthielt und die andere die Aufschrift «Little monsters» trug. Nun lässt sie diese kindliche Welt im mehrdeutigen Sinn in die Erwachsenenwelt gleiten. Die Puppe verwandelt sich zu einer Frau, deren Situation an Schneewittchen erinnert, aber auch an jegliche andere Form des Eingeschlossenseins (sie trägt übrigens einen Sari). Ihr Gesicht vervielfacht sich auf den Schachtelwänden und wird zum Ornament, das stellenweise reale Züge trägt. Damit entsteht eine Ambivalenz zwischen Zierde in fröhlichen Farbtönen und nuancierten, aber mehrdeutigen Anspielungen auf alltägliche Situationen und Probleme von Frauen in der heutigen Gesellschaft.

## **Saal 2**

### **Christian Helmle**

Im Zentrum des Werkes von Christian Helmle steht die Architektur. Alte Postkarten dienen dem Künstler als Inspirationsquelle für seine Sujets. Es fällt auf, dass die Fotografen jener Zeit der Architektur mit Respekt oder gar Stolz begegneten. Ein leuchtendes Schwarzweiss vereint sein **Cairo Downtown**. In 12 Bildern zeichnet der Künstler ein besonderes Porträt der ägyptischen Hauptstadt: ihre europäisch geprägte Seite. Zwischen 1850 und 1950 hat der Vizekönig Ismail Pascha, der in Frankreich erzogen wurde, das moderne Kairo nach Pariser Vorbild bauen lassen. Grosse Verkehrsadern und verschiedene Baustile – Neo-Barock, Klassizismus, Art déco, Jugendstil - liegen dicht beieinander. Die markanten Baukörper, die Christian Helme eingefangen hat, nimmt man als Passant heute kaum mehr wahr, zu dicht und zu laut ist der Verkehr auf den Strassen und zu gross sind die Menschenmassen, die sich in alle Richtungen bewegen. Autos und Menschen bilden eine Art «lebendiger Teppich» in der Bildkomposition.

### **Philippe Queloz**

kreiert geheimnisvolle Bildwelten, in denen er das «foto – grafische» Prinzip zeitgenössisch erforscht: «Die Fotografie ist eine Technik, die es erlaubt, Bilder zu kreieren, welche rein durch Licht entstehen.» (Lexikon-Definition). Philippe Queloz hat in der Dunkelkammer lichtempfindliches Papier einem Lichtbündel von Maglight-Taschenlampen durch eine Linse ausgesetzt. Weit entfernt vom Digitalen, knüpft er damit an das analoge Verfahren an: seine Werke sind die Negativbilder von seinen Lichtprojektionen. «Indem er sich ganz auf das Gemälde von Rembrandt bezieht, verweist der Titel **RdN** (Ronde de nuit) auf die Nachtwache, auf die Handlung des Beobachtens, des Einfangens. Der Betrachter wird die Zielscheibe des Bündels», betont der Künstler.

## **Saal 3**

### **Istvan Balogh**

Eine junge Frau katalogisiert Gipsfiguren in einer archäologischen Abgussammlung. Ein Ort der geprägt ist durch relative Zeit- und Handlungslosigkeit, betont noch durch die Verwendung der Schwarzweiss-Fotografie. Sie streift ihr Haarband über die Augen und beginnt blind, aus der Erinnerung, fast schlafwandlerisch den ihr vertrauten Raum zu durchschreiten. Die Unsichtbarkeit verleiht den Figuren Leben und Begegnungen werden provoziert. Durch das Drehen um die eigene Achse wird die Welt in Rotation versetzt. Es ist dies ein vorläufiges Szenario, in dem sich eine Introspektion abzeichnet. In seiner filmischen und fotografischen Entwicklung, macht Istvan Balogh aus «jeder Szene und jeder Figur absolute Spannung, will heissen: eine Suspension.» (Jean-Marc Huitorel).

## **Palier**

### **Daniel Kurth**

Eine Holzskulptur, eine Brille und Bücher. Bei Daniel Kurth korrespondieren diese drei Komponenten auf mysteriöse Art und Weise. Dabei sind Andeutungen auf die Relativitätstheorie, die Quantenphysik (Bücher) und die Raumforschung (Brille) unübersehbar.

Der Künstler nutzt diese wissenschaftlichen Gebiete, weil sie vom Menschen die Bereitschaft verlangen, seine konventionelle Logik aufzugeben, um solche Theorien überhaupt verstehen zu können. Darin ist auch der Hinweis verborgen, seine eigene Position/Perspektive, den Kontext und das ganze Werk zu hinterfragen. Dieser Appell konkretisiert sich in der Holzstruktur, die den Gegensatz von Willkür und Zufall thematisiert und damit ein Paradox schafft. Der Titel **66 Entscheidungen** bezieht sich auf die willkürliche Anordnung des Werkes und steht damit im Gegensatz zur Quantenphysik, in der der Zufall eine entscheidende Rolle spielt.

### Visite commentée en présence des artistes : mercredi 13 janvier 2016, 18h30-20h00

### Finissages : dimanche 31 janvier 2016

#### 16h30 : *Point de fuite possible*

(Première : vendredi 29 janvier 2016, 20h30)

Spectacle. Texte **Gaël Bandelier** ; mise en scène **Germain Meyer** ; figures et scénographie **Logovarda** ; comédiens **Florence Annoni, Olivier Periat, Yan Juillerat** ; assistante au jeu **Corinne Grandjean** ; musique **Luc Müller** ; Lumières **Jérôme Bueche** ; costumes **Luisa Bezerra** ; technique et construction **Atelier Des Sens P.-A. Anliker et P. Fuchs** ; médiation **Armelle Cuenat**. Une production de la **Compagnie La Dérive**

*Trois comédiens et onze figures animées pour hasarder, sur une passerelle de mots et d'images, l'envol improbable d'un "Jeune Homme" aux ailes gelées*

#### 17h30 : *Séance de signature par Gérard Lüthi*

de son livre, **Gérard Lüthi : Le Crépuscule de l'aube** (Genève, éd. d'autres part, 2015) paru à l'occasion de l'exposition

#### 18h00 : *Apéritif offert par le musée*

**Horaires d'ouverture:** Mercredi 16 - 20h, Jeudi à dimanche 14 - 18h / Fermetures jours fériés : 24-25.12.2015, 1.1.2016

Le Musée est soutenu par :

**C J B**  
CONSEIL DU JURA BERNOIS

**SWISSLOS**  
C u l t u r e  
Canton de Berne

**JURA CH** RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

**MOUTIER**  
Cœur de Jura



musée  
jurassien  
des arts  
moutier

## Cantonale Berne Jura 2015-2016

**Vernissage: Samstag, 12. Dezember 2015, 17 Uhr**

**Dauer der Ausstellung: 13. Dezember 2015 bis 31. Januar 2016**

Gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen

### Ausstellungsführer

Die « *Cantonale Berne Jura* » – gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen – findet heuer zum fünften Mal statt. Das Musée jurassien des Arts, Moutier war federführend bei dieser neuen Form der Weihnachtsausstellung, die als erweiterte Ausstellungsplattform dem facettenreichen Kunstschaffen der Künstler aus den Kantonen Bern und Jura Rechnung trägt.

Die diesjährige Jury, die für Auswahl der Künstler im Musée jurassien des Arts verantwortlich ist, setzt sich wie folgt zusammen:

- **Marcelle Roulet**, Architekt, Vorstandsmitglied Club jurassien des Arts
- **Edmond Charrière**, Kunsthistoriker, ehemaliger Leiter Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds, Präsident des Vereins Maison Blanche, La Chaux-de-Fonds
- **Valentine Raymond**, Leiterin Musée jurassien des Arts, Moutier.

Die Fachjury prüfte 397 Eingaben und wählte daraus basierend auf der künstlerischen Qualität und einer ausgewogenen Präsentation 24 Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler oder Künstlergruppen aus.

Die ausgewählten Künstler setzen sich in ihrem Werk schwerpunktmässig mit drei Themenbereichen auseinander: das Menschliche, die Naturgewalten, die Konstruktion/das Architektonische. Diese Auswahl ist als roter Faden durch die Ausstellung erkennbar und lässt die einzelnen Werke miteinander in Dialog treten.

Im grossen Saal hängen Werke von **Gérard Lüthi**. *Le Crépuscule de l'aube* (Die Dämmerung des Tagesanbruchs) heisst die Ausstellung, die parallel zur *Cantonale* präsentiert wird.

### Künstlerinnen und Künstler

**Ricardo Abella, Mathias a Marca, Istvan Balogh, Markus Baumann, Corinne Bonsma, Hans-Rudolf Fitze, Nino Fournier, Stefan Guggisberg, Filip Haag, Christian Helmle, Patricia Huijnen, Aurélie Jossen, Daniel Kurth, Franziska Lauber, Florance Plojoux, Philippe Queloz, Aniko Risch / Duosch Grass, Adrian Scheidegger, Patricia Schneider, Robert Schüll, Doris Staub Muster, Daniel Turtschi, Matthias Wyss**

### Annulliert

**Charles-François Duplain / Léo Rebetez / Sandro Ettlin : Performance anlässlich der Vernissage**

Maurice Chappuis, *MC 002-2015, MOUTIER* (Lesung mit Gitarre und Perkussion)

---

### GROSSER SAAL

#### Parallelausstellung :

**Gérard Lüthi : *Le Crépuscule de l'aube*** (Die Dämmerung des Tagesanbruchs)

#### Am Boden: *Cantonale*

##### **Florance Plojoux**

Graphit steht im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Florance Plojoux. Im Werk ***Silent*** überzieht dieses Material eine Ansammlung von mehr als 200 schlichten Häuschen aus Papier. In ihrer Anordnung können sie als Echo eines beeinträchtigten, gestörten Stammbaums oder einer Naturkatastrophe gelesen werden. Es ist ein Werk, das verschiedene Assoziationen weckt. ***Silent*** ist ein subtiles Spiel zwischen Ordnung und Chaos, zwischen Schwere – die

metallische Erscheinung lässt ein beträchtliches Gewicht der Häuser vermuten – und Leichtigkeit. Die Lichtreflexe des massiv auf das Papier aufgetragenen Graphits oszillieren dabei zwischen Tag und Nacht.

### **Franziska Lauber**

hinterfragt die Machtverhältnisse zwischen Mensch und Tier. Der Betrachter nähert sich einer riesigen Ansammlung von farbigen Gummisüssigkeiten in Tierform (Spinnen, Kühe, Delphine), die zusammen das Profil eines am Boden liegenden Schweins bilden. Dieser «Teppich» ist gleichzeitig anziehend wie abstossend. **Auf dem Schweinerücken** behandelt die zweifelhafte Ethik der Nahrungsindustrie, die die negative Seite ihres Profits oft verschleiert. Die Gelatine, die in diesen Süssigkeiten für Kinder steckt, enthält 80 Prozent Schweineschwarte, und damit Abfall aus der Massenfleischproduktion, in der die Tiere zudem unter bedauernswerten Bedingungen gehalten werden.

## **VILLA, 1. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Aniko Risch & Duosch Grass**

entwickeln ein bildhauerisches Werk im Spannungsfeld von Transformation und Konzentration von Masse. Oft nehmen sie dabei Bezug auf Elemente aus dem Alltag. Allerdings erscheinen **Form 1** und **2** wie reine, spielerische Körper.

**Form 1:** Umkehrung eines Formverlaufs. Die Negativ-Form wird durch die konzentrisch gestapelte Farbführung ein Positiv, das Augenmerk in den Innenraum der Form gelenkt. Die starke Randung unterstützt das Anliegen der Künstler. **Form 2:** die Transformation der Objekte ins Gegensätzliche zeigt sich in den vorgelagerten Körpern in Holz und Wachs. Aus der ursprünglichen Hohlform ist ein Vollkörper in massiver Ausgestaltung entstanden.

#### **Nino Fournier**

In seinem Kurzfilm **Les Travailleurs anonymes (Die anonymen Arbeiter)** stellt Nino Fournier den Film per se ins Zentrum: Der Fokus liegt auf dem Bild ausgehend von « found footage » – der Verwendung von gefundenen, bereits existierenden Sequenzen – und nicht in einer «Führung» (Regie, Schauspieler, Drehbuch), die der Künstler als theatralisch betrachtet. Im Zentrum steht die Montage: das Auftauchen und Verschwinden von Bildern, und deren Aneinanderreihung und Überlagerung nach verschiedenen Rhythmen. Untermalt wird diese Montage durch eine repetitive Tonspur. Nino Fournier setzt sich hier mit den schwierigen sozio-politischen Bedingungen des Arbeitermilieus von gestern und heute auseinander und unterstreicht mit seinem Werk gleichzeitig die Notwendigkeit, dass sich die Kunst und der Künstler gegen die soziale Entfremdung auflehnen müssen.

### **Saal 2**

#### **Patricia Huijnen**

32 weisse Gipskugeln ahmen die Artikulation des Mundes nach und zitieren einen Satz aus dem Kinderbuch *The House We Live in, or The Making of the Body* (1900) von Vesta Farnsworth: «I will speak the words it would say if it could talk.» Im Buch erklärt eine Mutter ihren Kindern körperliche Prozesse und berichtet was ein Bissen Brot im Innern des Körpers erlebt. Die Gipskugeln lösen beim Betrachter den Reflex zum Nachahmen der Mundpositionen aus. Eifrig versuchen sie zu entziffern, was nicht ausgesprochen, sondern nur nachempfunden werden kann. So führt diese Arbeit von der bedeutungsvollen Aussage gesprochener Wörter hin zu innerlichen Empfindungen des Mundes. Sie bezieht sich auf aktuelle Diskussionen um den Begriff des «embodied knowledge» (verkörpertes, innerliches Wissen).

#### **Mathias a Marca**

Die Druckgrafik ist das Lieblingsmedium dieses jurassischen Künstlers. Insbesondere die Bearbeitung von Holz aus den Wäldern seiner Heimatregion betrachtet er als Fortsetzung einer alten überlieferten Tradition. Das Werk spielt mit der Spannung zwischen Bild und Text. Ein junger Schläfer, als Negativ bearbeitet – weiss auf schwarzem Grund in nächtlicher Einkapselung – scheint eingetaucht in den Schlaf der Unschuld. Doch schenkt man dem Titel des Werkes besondere Beachtung – die Übersetzung des russischen Textes gedruckt in rot – beteuert diese Figur lauthals oder träumend: Nein, ich bin nicht unschuldig! Aber für was ist sie schuldig? Ist sie es wirklich? Oder handelt es sich um einen unschuldig Gefangenen? Unterstrichen und verstärkt wird diese Fragestellung durch die markanten Kerben, die Seitenansicht sowie die chromatische Prägnanz.

### **Aurélie Jossen**

schöpft aus ihrer Vorstellungskraft, die von Erinnerungen, zufälligen Begegnungen und Gesprächsfetzen beeinflusst ist. Dabei geht es auch um Überreste von Bewusstsein, angehäuft in einer dunklen Ecke mit verschwundenen Personen oder Personen, die nie geboren werden konnten. Hervorgegangen aus diesem sensiblen Universum ist das Werk **Bien entendu** – eine zarte Silhouette aus Japanpapier mit einer Schicht Tusche überzogen. Die Hand, die die Sicht bedeckt, beendet die Vision, die Gedanken, die Überlegungen und erlaubt besser «hinzuhören». Der offene Mund lässt Stimmungen und Gefühle zirkulieren. Das Festhalten eines Augenblicks. Eine Ode an die Empfindsamkeit als Gegenentwurf zum Intellekt.

### **Markus Baumann**

Unter dem Namen ObscuraStar hat der Kameramann und Fotograf Markus Baumann eine Camera Obscura gefertigt, die es so auch als Bausatz auf seiner Internetseite gibt. Die Serie **Fairy Tale** (Märchen) ist mit einer solchen Camera Obscura entstanden, die in ihrer Einfachheit an die Anfänge der Fotografie anknüpft. Die transparenten und bewegten Effekte sind Ausschlag langer Belichtungszeiten und Blendengrösse. Die geheimnisvoll inszenierten Erscheinungen lassen der Betrachterin und dem Betrachter viel Raum zur Interpretation. Durch die eigentümliche Ausstrahlung der Bilder ist auch Nostalgie spürbar, mit der Markus Baumann in einem von Hektik geprägten Zeitalter unseren Umgang mit Zeit hinterfragt.

## **Saal 3**

### **Ricardo Abella**

Badende Männer tauchen aus der Finsternis des schwarzen Papiers auf. Eine geheimnisvolle, nächtliche Stimmung, die den Betrachter durch die Fülle eines Triptychons umschliesst. Die Gruppe im Zentrum ist nackt und wird umgeben von einem Reiter und einer Figur mit verschleiertem Gesicht. Der Titel verrät, dass es sich dabei um Soldaten handelt. Ihrer Uniformen entledigt, werden sie zu Ikonen all jener, die überall auf der Welt aus politischen, sozialen oder religiösen Gründen die Funktion des Tötens ausüben. Ricardo Abella verleiht ihnen eine monumentale Würde, indem er sie in reinigendes Wasser eintauchen lässt. Im Zentrum seiner Arbeit behandelt er das menschliche Wesen im Spannungsfeld von Natur und Kultur.

### **Filip Haag**

Filip Haag schöpft seine Welten aus der Magie und figuriert dabei als Rezipient des Zufallsfaktors. **HEPMI** entstand durch ständiges Wegnehmen von Materie mit Hilfe der Finger. Mittels fotochemischer Verfahren oder durch das Experimentieren mit Pigmenten und Farbe, entstehen faszinierende Oberflächen und Kompositionen von irritierender Tiefe. Eine geheimnisvolle Welt, die beim Betrachter Analogien mit Naturphänomenen wecken kann; so wie Leonardo da Vinci einst bei seiner Betrachtung von Flecken auf Mauern und Wolken Bilder assoziierte. *«So sehr er (F. Haag) sich mit seiner Materie beschäftigt, so sehr reizen seine Werke die Fantasie.»* (Konrad Tobler). Der rätselhafte und klangvolle Titel dieses Werkes, **HEPMI**, verstärkt den Eindruck der Alchemie.

## **Saal 4**

### **Adrian Scheidegger**

fotografiert als Maler. Seine Fotografien lassen sich dementsprechend aus seinen Malereien ableiten. Die Serie Camouflage, aus der dieses Bild stammt, ist dafür ein Beispiel. Bei den Arbeiten auf Leinwand handelt es sich oft um kybernetische Experimente mit Sand, in denen er der Schwerkraft und dem Zufall Raum verschafft. Auch seine Landschaftsfotografien sind geprägt von der Beobachtung solch dynamischer Prozesse.

**Camouflage Lefkada**, ein Werk ohne Horizont und Tiefenschärfe, erscheint wie ein geographisch unmöglich zu verortender Archetypus. Invasive Schadorganismen, wie zum Beispiel die Kudzu Pflanze, überwuchern das Gehölz und formen eine imposante, fast bedrohliche Magma. Einer steten Suche nach Licht folgend, entstehen so neue, organische Skulpturen und Märchenlandschaften, deren Massstab sich nach und nach auflöst.

### **Stefan Guggisberg**

erforscht die Kräfte, die während des Malens wirken. Er beginnt mit einer dunklen oder farbigen Schicht Ölfarbe auf Papier, dann radiert er die Materie weg oder fügt sie wieder hinzu. Schritt für Schritt bilden sich Bereiche und Räume, in denen sich scheinbar reale Gegenstände manifestieren. In **Kollision** geht es um eine blaue kristallene Explosion, die den flüssigen geologischen Raum durcheinanderbringt. Die blaue Form aus einem Parallel-Universum sieht Stefan Guggisberg aus der Geometrie kommend, eine platonische Grundform. Laut dem Künstler kennt der Mensch intuitiv die grossen Prinzipien, die das Universum regieren. Sein Kristallblau ist eine ideelle Kraft, deren Verbreitung sichtbar gemacht worden ist.

## **Matthias Wyss**

Figuren und Umgebung bilden eine Einheit im Werk *Teufelsbrücke*. In einem aufwändigen Verfahren mit Öl und Tempera hat der Künstler einen auffallenden Reliefeffekt kreiert. In diesem dramatischen Ambiente scheinen das Wasser, der Felsen und die Figuren mit grotesken Gesichtszügen von derselben Aufregung geleitet zu sein. Entsteht dieses Drama durch die teuflischen Erscheinungen hoch oben auf der Brücke? Matthias Wyss zitiert die Teufelsbrücke mit einem Augenzwinkern und vereitelt dadurch eine zu naturalistische Lesart des Standortes auf der Strasse zum Gotthard. Die abgebildete Szene behält dadurch ihr Geheimnis zwischen Traum und Wirklichkeit. Die riesigen Figuren besitzen zwar einige Attribute der Gegenwart – Schirmmütze, schwarze Brillen oder Mobiltelefone – doch sind sie dennoch in ihrer Art zeitlos – gerade durch ihre Komposition und die zahlreichen Referenzen zur Kunstgeschichte.

## **Palier**

### **Daniel Turtschi**

hinterfragt unsere Beziehung zur Welt durch die Metapher oder die Metamorphose. Als Fan von Science Fiction, Psychologie und Mechanik, hat er ein *Edelweiss* in der Form eines Roboter-Maulwurfs mit Insektenbeinen auf einer Wiese platziert. Was ist aus dem Edelweiss, dieser vom Aussterben bedrohten Alpenpflanze – eines der Symbole der Schweiz – geworden, seit jener Zeit, als sie kommerziell als Zierpflanze genutzt wurde? In einer klaren Bildsprache, der Illustration nicht unähnlich, präsentiert der Künstler eine paradoxe Sichtweise, die gleichzeitig unterhält wie verstört.

---

## **VILLA, 2. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Doris Staub Muster**

In ihrer Werkserie *verortet.dot.com* bringt Doris Staub Muster das Wechselspiel zwischen ihrem ständigen Unterwegssein und ihrem Verweilen an verschiedenen Orten buchstäblich auf den Punkt. Der Titel spielt auf die weitverbreitete Nutzung des Internets an, wobei wir gleichsam surfen und innehalten in einem weltumspannenden, virtuellen Netz. Indem Doris Staub Muster die Wirklichkeit und das Virtuelle verbindet, hinterfragt sie die Wahrnehmung. Sie platziert Punkte an den unterschiedlichsten Orten und fotografiert sie. Kreisflächen, die in ihrer geometrischen Grundform perfekt auf Erde, Sonne und viele andere Referenzpunkte verweisen. Im vorliegenden Werk hat sie weisse «Punkte» auf die Uferwände eines kanalisierten Flusses angebracht. Sie können an fremde Organismen erinnern oder leuchtende Bündel. Sowohl ihre Präsenz wie die seitenverkehrten Fluchtlinien der beiden Bilder irritieren. Die Künstlerin verwandelt so einen Ort und eröffnet ihn für neue Lesarten. Eine Form von Land Art.

#### **Patricia Schneider**

entwickelt in ihrer Arbeit eine kritische Sicht auf die westliche Gesellschaft, in der sie sich immer wieder auf durch Menschenhand erschaffene Konstruktionen bezieht. In *Bad 1-3* überlagert sie zwei Bildebenen, die formal interagieren: die eine besteht aus einer Heliografie, welche einen Ausschnitt eines antiquierten Badezimmers zeigt, die andere aus einem Siebdruck mit Plänen von Armaturen. Beide stellen das gleiche Motiv dar, wobei die grafischen Pläne die vermeintlich genaueren Informationen liefern. Die Künstlerin hinterfragt damit ein aktuelles Phänomen, bei dem der Glaube an quantitativ messbare Aspekte viele Entscheidungen massgeblich prägt, ohne dass man indes die Hintergründe dieser Erhebungen hinterfragt.

#### **Hans-Rudolf Fitze**

Inspiziert sich an der realen Welt, aber entführt diese hin zu einer Fiktion. Er inszeniert in *Auf dem Holzweg* – so der Titel seiner Werkreihe – anhand zweier Bedeutungsebenen: einerseits tut er dies wortwörtlich: «auf dem Holzweg»; andererseits bildlich: «sich auf dem Irrweg befinden». Ein Mann erklimmt eine Holzpasserelle: ein seltsam anmutender Weg inmitten einer Berglandschaft. Eine leere Sprechblase dient ihm als Kopf: das Weisse, das Nichts, das Sprachlose, oder gar die Absenz des Geistes? Diese Figur scheint sich fraglos «auf dem Irrweg» zu befinden. Doch Hans-Rudolf Fitze geht noch weiter, indem er die weissen Bereiche in einem seiner Bilder mehrfach wiederholt und so auch das Chalet oder den Holzstapel zu sonderbaren Dingen verwandelt. Was ist unser Bezug zur Welt? Und: Sind wir überhaupt fähig, uns näher zu kommen? Mit Hilfe von Verfremdungseffekten und nicht ohne Humor stellt uns der Künstler diese Fragen.

## **Robert Schüll**

Die sozio-politischen Probleme unserer Welt stehen im Zentrum der Zeichnungen von Robert Schüll. Gefängnisse, Schlachthäuser, Enklavenmauern, zerstörerische Architektur oder Ghettos sind zentrale Themen seiner Arbeit. In den ausgestellten Werken entgegnet das Gebaute der Natur: geschlossene Gänge oder Gebäude ohne Fenster durchbrechen die Berge. Anderswo schöpft das eine auf seltsame Weise aus dem anderen: Brückenpfeiler, die Wurzeln schlagen. Oder: Wand und Bergmassiv verbinden sich in einem schwindelerregenden Zusammenstoss. Die Abwesenheit jeglicher menschlicher Präsenz verstärkt dabei das Gefühl von Klaustrophobie oder Bedrohlichkeit, die diese Bilder ausstrahlen.

## **Corinne Bonsma**

Die Künstlerin arbeitet mit verschiedensten Materialien und hat sich für dieses Werk durch real existierende Schachteln inspirieren lassen, deren eine eine Puppe enthielt und die andere die Aufschrift «Little monsters» trug. Nun lässt sie diese kindliche Welt im mehrdeutigen Sinn in die Erwachsenenwelt gleiten. Die Puppe verwandelt sich zu einer Frau, deren Situation an Schneewittchen erinnert, aber auch an jegliche andere Form des Eingeschlossenseins (sie trägt übrigens einen Sari). Ihr Gesicht vervielfacht sich auf den Schachtelwänden und wird zum Ornament, das stellenweise reale Züge trägt. Damit entsteht eine Ambivalenz zwischen Zierde in fröhlichen Farbtönen und nuancierten, aber mehrdeutigen Anspielungen auf alltägliche Situationen und Probleme von Frauen in der heutigen Gesellschaft.

## **Saal 2**

### **Christian Helmle**

Im Zentrum des Werkes von Christian Helmle steht die Architektur. Alte Postkarten dienen dem Künstler als Inspirationsquelle für seine Sujets. Es fällt auf, dass die Fotografen jener Zeit der Architektur mit Respekt oder gar Stolz begegneten. Ein leuchtendes Schwarzweiss vereint sein **Cairo Downtown**. In 12 Bildern zeichnet der Künstler ein besonderes Porträt der ägyptischen Hauptstadt: ihre europäisch geprägte Seite. Zwischen 1850 und 1950 hat der Vizekönig Ismail Pascha, der in Frankreich erzogen wurde, das moderne Kairo nach Pariser Vorbild bauen lassen. Grosse Verkehrsadern und verschiedene Baustile – Neo-Barock, Klassizismus, Art déco, Jugendstil - liegen dicht beieinander. Die markanten Baukörper, die Christian Helme eingefangen hat, nimmt man als Passant heute kaum mehr wahr, zu dicht und zu laut ist der Verkehr auf den Strassen und zu gross sind die Menschenmassen, die sich in alle Richtungen bewegen. Autos und Menschen bilden eine Art «lebendiger Teppich» in der Bildkomposition.

### **Philippe Queloz**

kreiert geheimnisvolle Bildwelten, in denen er das «foto – grafische» Prinzip zeitgenössisch erforscht: «Die Fotografie ist eine Technik, die es erlaubt, Bilder zu kreieren, welche rein durch Licht entstehen.» (Lexikon-Definition). Philippe Queloz hat in der Dunkelkammer lichtempfindliches Papier einem Lichtbündel von Maglight-Taschenlampen durch eine Linse ausgesetzt. Weit entfernt vom Digitalen, knüpft er damit an das analoge Verfahren an: seine Werke sind die Negativbilder von seinen Lichtprojektionen. «Indem er sich ganz auf das Gemälde von Rembrandt bezieht, verweist der Titel **RdN** (Ronde de nuit) auf die Nachtwache, auf die Handlung des Beobachtens, des Einfangens. Der Betrachter wird die Zielscheibe des Bündels», betont der Künstler.

## **Saal 3**

### **Istvan Balogh**

Eine junge Frau katalogisiert Gipsfiguren in einer archäologischen Abgussammlung. Ein Ort der geprägt ist durch relative Zeit- und Handlungslosigkeit, betont noch durch die Verwendung der Schwarzweiss-Fotografie. Sie streift ihr Haarband über die Augen und beginnt blind, aus der Erinnerung, fast schlafwandlerisch den ihr vertrauten Raum zu durchschreiten. Die Unsichtbarkeit verleiht den Figuren Leben und Begegnungen werden provoziert. Durch das Drehen um die eigene Achse wird die Welt in Rotation versetzt. Es ist dies ein vorläufiges Szenario, in dem sich eine Introspektion abzeichnet. In seiner filmischen und fotografischen Entwicklung, macht Istvan Balogh aus «jeder Szene und jeder Figur absolute Spannung, will heissen: eine Suspension.» (Jean-Marc Huitorel).

## **Palier**

### **Daniel Kurth**

Eine Holzskulptur, eine Brille und Bücher. Bei Daniel Kurth korrespondieren diese drei Komponenten auf mysteriöse Art und Weise. Dabei sind Andeutungen auf die Relativitätstheorie, die Quantenphysik (Bücher) und die Raumforschung (Brille) unübersehbar.

Der Künstler nutzt diese wissenschaftlichen Gebiete, weil sie vom Menschen die Bereitschaft verlangen, seine konventionelle Logik aufzugeben, um solche Theorien überhaupt verstehen zu können. Darin ist auch der Hinweis verborgen, seine eigene Position/Perspektive, den Kontext und das ganze Werk zu hinterfragen. Dieser Appell konkretisiert sich in der Holzstruktur, die den Gegensatz von Willkür und Zufall thematisiert und damit ein Paradox schafft. Der Titel **66 Entscheidungen** bezieht sich auf die willkürliche Anordnung des Werkes und steht damit im Gegensatz zur Quantenphysik, in der der Zufall eine entscheidende Rolle spielt.

### Visite commentée en présence des artistes : mercredi 13 janvier 2016, 18h30-20h00

### Finissages : dimanche 31 janvier 2016

#### 16h30 : *Point de fuite possible*

(Première : vendredi 29 janvier 2016, 20h30)

Spectacle. Texte **Gaël Bandelier** ; mise en scène **Germain Meyer** ; figures et scénographie **Logovarda** ; comédiens **Florence Annoni, Olivier Periat, Yan Juillerat** ; assistante au jeu **Corinne Grandjean** ; musique **Luc Müller** ; Lumières **Jérôme Bueche** ; costumes **Luisa Bezerra** ; technique et construction **Atelier Des Sens P.-A. Anliker et P. Fuchs** ; médiation **Armelle Cuenat**. Une production de la **Compagnie La Dérive**

*Trois comédiens et onze figures animées pour hasarder, sur une passerelle de mots et d'images, l'envol improbable d'un "Jeune Homme" aux ailes gelées*

#### 17h30 : *Séance de signature par Gérard Lüthi*

de son livre, **Gérard Lüthi : Le Crépuscule de l'aube** (Genève, éd. d'autres part, 2015) paru à l'occasion de l'exposition

#### 18h00 : *Apéritif offert par le musée*

Horaire d'ouverture: Mercredi 16 - 20h, Jeudi à dimanche 14 - 18h / Fermetures jours fériés : 24-25.12.2015, 1.1.2016

Le Musée est soutenu par :

**C J B**  
CONSEIL DU JURA BERNOIS

**SWISSLOS**  
C u l t u r e  
Canton de Berne

**JURA CH** RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

**MOUTIER**  
Cœur de Jura



musée  
jurassien  
des arts  
moutier

## Cantonale Berne Jura 2015-2016

**Vernissage: Samstag, 12. Dezember 2015, 17 Uhr**

**Dauer der Ausstellung: 13. Dezember 2015 bis 31. Januar 2016**

Gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen

### Ausstellungsführer

Die « *Cantonale Berne Jura* » – gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen – findet heuer zum fünften Mal statt. Das Musée jurassien des Arts, Moutier war federführend bei dieser neuen Form der Weihnachtsausstellung, die als erweiterte Ausstellungsplattform dem facettenreichen Kunstschaffen der Künstler aus den Kantonen Bern und Jura Rechnung trägt.

Die diesjährige Jury, die für Auswahl der Künstler im Musée jurassien des Arts verantwortlich ist, setzt sich wie folgt zusammen:

- **Marcelle Roulet**, Architekt, Vorstandsmitglied Club jurassien des Arts
- **Edmond Charrière**, Kunsthistoriker, ehemaliger Leiter Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds, Präsident des Vereins Maison Blanche, La Chaux-de-Fonds
- **Valentine Raymond**, Leiterin Musée jurassien des Arts, Moutier.

Die Fachjury prüfte 397 Eingaben und wählte daraus basierend auf der künstlerischen Qualität und einer ausgewogenen Präsentation 24 Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler oder Künstlergruppen aus.

Die ausgewählten Künstler setzen sich in ihrem Werk schwerpunktmässig mit drei Themenbereichen auseinander: das Menschliche, die Naturgewalten, die Konstruktion/das Architektonische. Diese Auswahl ist als roter Faden durch die Ausstellung erkennbar und lässt die einzelnen Werke miteinander in Dialog treten.

Im grossen Saal hängen Werke von **Gérard Lüthi**. *Le Crépuscule de l'aube* (Die Dämmerung des Tagesanbruchs) heisst die Ausstellung, die parallel zur *Cantonale* präsentiert wird.

### Künstlerinnen und Künstler

**Ricardo Abella, Mathias a Marca, Istvan Balogh, Markus Baumann, Corinne Bonsma, Hans-Rudolf Fitze, Nino Fournier, Stefan Guggisberg, Filip Haag, Christian Helmle, Patricia Huijnen, Aurélie Jossen, Daniel Kurth, Franziska Lauber, Florance Plojoux, Philippe Queloz, Aniko Risch / Duosch Grass, Adrian Scheidegger, Patricia Schneider, Robert Schüll, Doris Staub Muster, Daniel Turtschi, Matthias Wyss**

### Annulliert

**Charles-François Duplain / Léo Rebetez / Sandro Ettlin : Performance anlässlich der Vernissage**

Maurice Chappuis, *MC 002-2015, MOUTIER* (Lesung mit Gitarre und Perkussion)

---

### GROSSER SAAL

#### Parallelausstellung :

**Gérard Lüthi : *Le Crépuscule de l'aube*** (Die Dämmerung des Tagesanbruchs)

#### Am Boden: *Cantonale*

##### **Florance Plojoux**

Graphit steht im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Florance Plojoux. Im Werk ***Silent*** überzieht dieses Material eine Ansammlung von mehr als 200 schlichten Häuschen aus Papier. In ihrer Anordnung können sie als Echo eines beeinträchtigten, gestörten Stammbaums oder einer Naturkatastrophe gelesen werden. Es ist ein Werk, das verschiedene Assoziationen weckt. ***Silent*** ist ein subtiles Spiel zwischen Ordnung und Chaos, zwischen Schwere – die

metallische Erscheinung lässt ein beträchtliches Gewicht der Häuser vermuten – und Leichtigkeit. Die Lichtreflexe des massiv auf das Papier aufgetragenen Graphits oszillieren dabei zwischen Tag und Nacht.

### **Franziska Lauber**

hinterfragt die Machtverhältnisse zwischen Mensch und Tier. Der Betrachter nähert sich einer riesigen Ansammlung von farbigen Gummisüssigkeiten in Tierform (Spinnen, Kühe, Delphine), die zusammen das Profil eines am Boden liegenden Schweins bilden. Dieser «Teppich» ist gleichzeitig anziehend wie abstossend. **Auf dem Schweinerücken** behandelt die zweifelhafte Ethik der Nahrungsindustrie, die die negative Seite ihres Profits oft verschleiert. Die Gelatine, die in diesen Süssigkeiten für Kinder steckt, enthält 80 Prozent Schweineschwarte, und damit Abfall aus der Massenfleischproduktion, in der die Tiere zudem unter bedauernswerten Bedingungen gehalten werden.

## **VILLA, 1. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Aniko Risch & Duosch Grass**

entwickeln ein bildhauerisches Werk im Spannungsfeld von Transformation und Konzentration von Masse. Oft nehmen sie dabei Bezug auf Elemente aus dem Alltag. Allerdings erscheinen **Form 1** und **2** wie reine, spielerische Körper.

**Form 1:** Umkehrung eines Formverlaufs. Die Negativ-Form wird durch die konzentrisch gestapelte Farbführung ein Positiv, das Augenmerk in den Innenraum der Form gelenkt. Die starke Randung unterstützt das Anliegen der Künstler. **Form 2:** die Transformation der Objekte ins Gegensätzliche zeigt sich in den vorgelagerten Körpern in Holz und Wachs. Aus der ursprünglichen Hohlform ist ein Vollkörper in massiver Ausgestaltung entstanden.

#### **Nino Fournier**

In seinem Kurzfilm **Les Travailleurs anonymes (Die anonymen Arbeiter)** stellt Nino Fournier den Film per se ins Zentrum: Der Fokus liegt auf dem Bild ausgehend von « found footage » – der Verwendung von gefundenen, bereits existierenden Sequenzen – und nicht in einer «Führung» (Regie, Schauspieler, Drehbuch), die der Künstler als theatralisch betrachtet. Im Zentrum steht die Montage: das Auftauchen und Verschwinden von Bildern, und deren Aneinanderreihung und Überlagerung nach verschiedenen Rhythmen. Untermalt wird diese Montage durch eine repetitive Tonspur. Nino Fournier setzt sich hier mit den schwierigen sozio-politischen Bedingungen des Arbeitermilieus von gestern und heute auseinander und unterstreicht mit seinem Werk gleichzeitig die Notwendigkeit, dass sich die Kunst und der Künstler gegen die soziale Entfremdung auflehnen müssen.

### **Saal 2**

#### **Patricia Huijnen**

32 weisse Gipskugeln ahmen die Artikulation des Mundes nach und zitieren einen Satz aus dem Kinderbuch *The House We Live in, or The Making of the Body* (1900) von Vesta Farnsworth: «I will speak the words it would say if it could talk.» Im Buch erklärt eine Mutter ihren Kindern körperliche Prozesse und berichtet was ein Bissen Brot im Innern des Körpers erlebt. Die Gipskugeln lösen beim Betrachter den Reflex zum Nachahmen der Mundpositionen aus. Eifrig versuchen sie zu entziffern, was nicht ausgesprochen, sondern nur nachempfunden werden kann. So führt diese Arbeit von der bedeutungsvollen Aussage gesprochener Wörter hin zu innerlichen Empfindungen des Mundes. Sie bezieht sich auf aktuelle Diskussionen um den Begriff des «embodied knowledge» (verkörpertes, innerliches Wissen).

#### **Mathias a Marca**

Die Druckgrafik ist das Lieblingsmedium dieses jurassischen Künstlers. Insbesondere die Bearbeitung von Holz aus den Wäldern seiner Heimatregion betrachtet er als Fortsetzung einer alten überlieferten Tradition. Das Werk spielt mit der Spannung zwischen Bild und Text. Ein junger Schläfer, als Negativ bearbeitet – weiss auf schwarzem Grund in nächtlicher Einkapselung – scheint eingetaucht in den Schlaf der Unschuld. Doch schenkt man dem Titel des Werkes besondere Beachtung – die Übersetzung des russischen Textes gedruckt in rot – beteuert diese Figur lauthals oder träumend: Nein, ich bin nicht unschuldig! Aber für was ist sie schuldig? Ist sie es wirklich? Oder handelt es sich um einen unschuldig Gefangenen? Unterstrichen und verstärkt wird diese Fragestellung durch die markanten Kerben, die Seitenansicht sowie die chromatische Prägnanz.

### **Aurélie Jossen**

schöpft aus ihrer Vorstellungskraft, die von Erinnerungen, zufälligen Begegnungen und Gesprächsfetzen beeinflusst ist. Dabei geht es auch um Überreste von Bewusstsein, angehäuft in einer dunklen Ecke mit verschwundenen Personen oder Personen, die nie geboren werden konnten. Hervorgegangen aus diesem sensiblen Universum ist das Werk **Bien entendu** – eine zarte Silhouette aus Japanpapier mit einer Schicht Tusche überzogen. Die Hand, die die Sicht bedeckt, beendet die Vision, die Gedanken, die Überlegungen und erlaubt besser «hinzuhören». Der offene Mund lässt Stimmungen und Gefühle zirkulieren. Das Festhalten eines Augenblicks. Eine Ode an die Empfindsamkeit als Gegenentwurf zum Intellekt.

### **Markus Baumann**

Unter dem Namen ObscuraStar hat der Kameramann und Fotograf Markus Baumann eine Camera Obscura gefertigt, die es so auch als Bausatz auf seiner Internetseite gibt. Die Serie **Fairy Tale** (Märchen) ist mit einer solchen Camera Obscura entstanden, die in ihrer Einfachheit an die Anfänge der Fotografie anknüpft. Die transparenten und bewegten Effekte sind Ausschlag langer Belichtungszeiten und Blendengrösse. Die geheimnisvoll inszenierten Erscheinungen lassen der Betrachterin und dem Betrachter viel Raum zur Interpretation. Durch die eigentümliche Ausstrahlung der Bilder ist auch Nostalgie spürbar, mit der Markus Baumann in einem von Hektik geprägten Zeitalter unseren Umgang mit Zeit hinterfragt.

## **Saal 3**

### **Ricardo Abella**

Badende Männer tauchen aus der Finsternis des schwarzen Papiers auf. Eine geheimnisvolle, nächtliche Stimmung, die den Betrachter durch die Fülle eines Triptychons umschliesst. Die Gruppe im Zentrum ist nackt und wird umgeben von einem Reiter und einer Figur mit verschleiertem Gesicht. Der Titel verrät, dass es sich dabei um Soldaten handelt. Ihrer Uniformen entledigt, werden sie zu Ikonen all jener, die überall auf der Welt aus politischen, sozialen oder religiösen Gründen die Funktion des Tötens ausüben. Ricardo Abella verleiht ihnen eine monumentale Würde, indem er sie in reinigendes Wasser eintauchen lässt. Im Zentrum seiner Arbeit behandelt er das menschliche Wesen im Spannungsfeld von Natur und Kultur.

### **Filip Haag**

Filip Haag schöpft seine Welten aus der Magie und figuriert dabei als Rezipient des Zufallsfaktors. **HEPMI** entstand durch ständiges Wegnehmen von Materie mit Hilfe der Finger. Mittels fotochemischer Verfahren oder durch das Experimentieren mit Pigmenten und Farbe, entstehen faszinierende Oberflächen und Kompositionen von irritierender Tiefe. Eine geheimnisvolle Welt, die beim Betrachter Analogien mit Naturphänomenen wecken kann; so wie Leonardo da Vinci einst bei seiner Betrachtung von Flecken auf Mauern und Wolken Bilder assoziierte. «*So sehr er (F. Haag) sich mit seiner Materie beschäftigt, so sehr reizen seine Werke die Fantasie.*» (Konrad Tobler). Der rätselhafte und klangvolle Titel dieses Werkes, **HEPMI**, verstärkt den Eindruck der Alchemie.

## **Saal 4**

### **Adrian Scheidegger**

fotografiert als Maler. Seine Fotografien lassen sich dementsprechend aus seinen Malereien ableiten. Die Serie **Camouflage**, aus der dieses Bild stammt, ist dafür ein Beispiel. Bei den Arbeiten auf Leinwand handelt es sich oft um kybernetische Experimente mit Sand, in denen er der Schwerkraft und dem Zufall Raum verschafft. Auch seine Landschaftsfotografien sind geprägt von der Beobachtung solch dynamischer Prozesse.

**Camouflage Lefkada**, ein Werk ohne Horizont und Tiefenschärfe, erscheint wie ein geographisch unmöglich zu verortender Archetypus. Invasive Schadorganismen, wie zum Beispiel die Kudzu Pflanze, überwuchern das Gehölz und formen eine imposante, fast bedrohliche Magma. Einer steten Suche nach Licht folgend, entstehen so neue, organische Skulpturen und Märchenlandschaften, deren Massstab sich nach und nach auflöst.

### **Stefan Guggisberg**

erforscht die Kräfte, die während des Malens wirken. Er beginnt mit einer dunklen oder farbigen Schicht Ölfarbe auf Papier, dann radiert er die Materie weg oder fügt sie wieder hinzu. Schritt für Schritt bilden sich Bereiche und Räume, in denen sich scheinbar reale Gegenstände manifestieren. In **Kollision** geht es um eine blaue kristallene Explosion, die den flüssigen geologischen Raum durcheinanderbringt. Die blaue Form aus einem Parallel-Universum sieht Stefan Guggisberg aus der Geometrie kommend, eine platonische Grundform. Laut dem Künstler kennt der Mensch intuitiv die grossen Prinzipien, die das Universum regieren. Sein Kristallblau ist eine ideelle Kraft, deren Verbreitung sichtbar gemacht worden ist.

## **Matthias Wyss**

Figuren und Umgebung bilden eine Einheit im Werk *Teufelsbrücke*. In einem aufwändigen Verfahren mit Öl und Tempera hat der Künstler einen auffallenden Reliefeffekt kreiert. In diesem dramatischen Ambiente scheinen das Wasser, der Felsen und die Figuren mit grotesken Gesichtszügen von derselben Aufregung geleitet zu sein. Entsteht dieses Drama durch die teuflischen Erscheinungen hoch oben auf der Brücke? Matthias Wyss zitiert die Teufelsbrücke mit einem Augenzwinkern und vereitelt dadurch eine zu naturalistische Lesart des Standortes auf der Strasse zum Gotthard. Die abgebildete Szene behält dadurch ihr Geheimnis zwischen Traum und Wirklichkeit. Die riesigen Figuren besitzen zwar einige Attribute der Gegenwart – Schirmmütze, schwarze Brillen oder Mobiltelefone – doch sind sie dennoch in ihrer Art zeitlos – gerade durch ihre Komposition und die zahlreichen Referenzen zur Kunstgeschichte.

## **Palier**

### **Daniel Turtschi**

hinterfragt unsere Beziehung zur Welt durch die Metapher oder die Metamorphose. Als Fan von Science Fiction, Psychologie und Mechanik, hat er ein *Edelweiss* in der Form eines Roboter-Maulwurfs mit Insektenbeinen auf einer Wiese platziert. Was ist aus dem Edelweiss, dieser vom Aussterben bedrohten Alpenpflanze – eines der Symbole der Schweiz – geworden, seit jener Zeit, als sie kommerziell als Zierpflanze genutzt wurde? In einer klaren Bildsprache, der Illustration nicht unähnlich, präsentiert der Künstler eine paradoxe Sichtweise, die gleichzeitig unterhält wie verstört.

---

## **VILLA, 2. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Doris Staub Muster**

In ihrer Werkserie *verortet.dot.com* bringt Doris Staub Muster das Wechselspiel zwischen ihrem ständigen Unterwegssein und ihrem Verweilen an verschiedenen Orten buchstäblich auf den Punkt. Der Titel spielt auf die weitverbreitete Nutzung des Internets an, wobei wir gleichsam surfen und innehalten in einem weltumspannenden, virtuellen Netz. Indem Doris Staub Muster die Wirklichkeit und das Virtuelle verbindet, hinterfragt sie die Wahrnehmung. Sie platziert Punkte an den unterschiedlichsten Orten und fotografiert sie. Kreisflächen, die in ihrer geometrischen Grundform perfekt auf Erde, Sonne und viele andere Referenzpunkte verweisen. Im vorliegenden Werk hat sie weisse «Punkte» auf die Uferwände eines kanalisierten Flusses angebracht. Sie können an fremde Organismen erinnern oder leuchtende Bündel. Sowohl ihre Präsenz wie die seitenverkehrten Fluchtlinien der beiden Bilder irritieren. Die Künstlerin verwandelt so einen Ort und eröffnet ihn für neue Lesarten. Eine Form von Land Art.

#### **Patricia Schneider**

entwickelt in ihrer Arbeit eine kritische Sicht auf die westliche Gesellschaft, in der sie sich immer wieder auf durch Menschenhand erschaffene Konstruktionen bezieht. In *Bad 1-3* überlagert sie zwei Bildebenen, die formal interagieren: die eine besteht aus einer Heliografie, welche einen Ausschnitt eines antiquierten Badezimmers zeigt, die andere aus einem Siebdruck mit Plänen von Armaturen. Beide stellen das gleiche Motiv dar, wobei die grafischen Pläne die vermeintlich genaueren Informationen liefern. Die Künstlerin hinterfragt damit ein aktuelles Phänomen, bei dem der Glaube an quantitativ messbare Aspekte viele Entscheidungen massgeblich prägt, ohne dass man indes die Hintergründe dieser Erhebungen hinterfragt.

#### **Hans-Rudolf Fitze**

Inspiziert sich an der realen Welt, aber entführt diese hin zu einer Fiktion. Er inszeniert in *Auf dem Holzweg* – so der Titel seiner Werkreihe – anhand zweier Bedeutungsebenen: einerseits tut er dies wortwörtlich: «auf dem Holzweg»; andererseits bildlich: «sich auf dem Irrweg befinden». Ein Mann erklimmt eine Holzpasserelle: ein seltsam anmutender Weg inmitten einer Berglandschaft. Eine leere Sprechblase dient ihm als Kopf: das Weisse, das Nichts, das Sprachlose, oder gar die Absenz des Geistes? Diese Figur scheint sich fraglos «auf dem Irrweg» zu befinden. Doch Hans-Rudolf Fitze geht noch weiter, indem er die weissen Bereiche in einem seiner Bilder mehrfach wiederholt und so auch das Chalet oder den Holzstapel zu sonderbaren Dingen verwandelt. Was ist unser Bezug zur Welt? Und: Sind wir überhaupt fähig, uns näher zu kommen? Mit Hilfe von Verfremdungseffekten und nicht ohne Humor stellt uns der Künstler diese Fragen.

## **Robert Schüll**

Die sozio-politischen Probleme unserer Welt stehen im Zentrum der Zeichnungen von Robert Schüll. Gefängnisse, Schlachthäuser, Enklavenmauern, zerstörerische Architektur oder Ghettos sind zentrale Themen seiner Arbeit. In den ausgestellten Werken entgegnet das Gebaute der Natur: geschlossene Gänge oder Gebäude ohne Fenster durchbrechen die Berge. Anderswo schöpft das eine auf seltsame Weise aus dem anderen: Brückenpfeiler, die Wurzeln schlagen. Oder: Wand und Bergmassiv verbinden sich in einem schwindelerregenden Zusammenstoss. Die Abwesenheit jeglicher menschlicher Präsenz verstärkt dabei das Gefühl von Klaustrophobie oder Bedrohlichkeit, die diese Bilder ausstrahlen.

## **Corinne Bonsma**

Die Künstlerin arbeitet mit verschiedensten Materialien und hat sich für dieses Werk durch real existierende Schachteln inspirieren lassen, deren eine eine Puppe enthielt und die andere die Aufschrift «Little monsters» trug. Nun lässt sie diese kindliche Welt im mehrdeutigen Sinn in die Erwachsenenwelt gleiten. Die Puppe verwandelt sich zu einer Frau, deren Situation an Schneewittchen erinnert, aber auch an jegliche andere Form des Eingeschlossenseins (sie trägt übrigens einen Sari). Ihr Gesicht vervielfacht sich auf den Schachtelwänden und wird zum Ornament, das stellenweise reale Züge trägt. Damit entsteht eine Ambivalenz zwischen Zierde in fröhlichen Farbtönen und nuancierten, aber mehrdeutigen Anspielungen auf alltägliche Situationen und Probleme von Frauen in der heutigen Gesellschaft.

## **Saal 2**

### **Christian Helmle**

Im Zentrum des Werkes von Christian Helmle steht die Architektur. Alte Postkarten dienen dem Künstler als Inspirationsquelle für seine Sujets. Es fällt auf, dass die Fotografen jener Zeit der Architektur mit Respekt oder gar Stolz begegneten. Ein leuchtendes Schwarzweiss vereint sein **Cairo Downtown**. In 12 Bildern zeichnet der Künstler ein besonderes Porträt der ägyptischen Hauptstadt: ihre europäisch geprägte Seite. Zwischen 1850 und 1950 hat der Vizekönig Ismail Pascha, der in Frankreich erzogen wurde, das moderne Kairo nach Pariser Vorbild bauen lassen. Grosse Verkehrsadern und verschiedene Baustile – Neo-Barock, Klassizismus, Art déco, Jugendstil - liegen dicht beieinander. Die markanten Baukörper, die Christian Helme eingefangen hat, nimmt man als Passant heute kaum mehr wahr, zu dicht und zu laut ist der Verkehr auf den Strassen und zu gross sind die Menschenmassen, die sich in alle Richtungen bewegen. Autos und Menschen bilden eine Art «lebendiger Teppich» in der Bildkomposition.

### **Philippe Queloz**

kreiert geheimnisvolle Bildwelten, in denen er das «foto – grafische» Prinzip zeitgenössisch erforscht: «Die Fotografie ist eine Technik, die es erlaubt, Bilder zu kreieren, welche rein durch Licht entstehen.» (Lexikon-Definition). Philippe Queloz hat in der Dunkelkammer lichtempfindliches Papier einem Lichtbündel von Maglight-Taschenlampen durch eine Linse ausgesetzt. Weit entfernt vom Digitalen, knüpft er damit an das analoge Verfahren an: seine Werke sind die Negativbilder von seinen Lichtprojektionen. «Indem er sich ganz auf das Gemälde von Rembrandt bezieht, verweist der Titel **RdN** (Ronde de nuit) auf die Nachtwache, auf die Handlung des Beobachtens, des Einfangens. Der Betrachter wird die Zielscheibe des Bündels», betont der Künstler.

## **Saal 3**

### **Istvan Balogh**

Eine junge Frau katalogisiert Gipsfiguren in einer archäologischen Abgussammlung. Ein Ort der geprägt ist durch relative Zeit- und Handlungslosigkeit, betont noch durch die Verwendung der Schwarzweiss-Fotografie. Sie streift ihr Haarband über die Augen und beginnt blind, aus der Erinnerung, fast schlafwandlerisch den ihr vertrauten Raum zu durchschreiten. Die Unsichtbarkeit verleiht den Figuren Leben und Begegnungen werden provoziert. Durch das Drehen um die eigene Achse wird die Welt in Rotation versetzt. Es ist dies ein vorläufiges Szenario, in dem sich eine Introspektion abzeichnet. In seiner filmischen und fotografischen Entwicklung, macht Istvan Balogh aus «jeder Szene und jeder Figur absolute Spannung, will heissen: eine Suspension.» (Jean-Marc Huitorel).

## **Palier**

### **Daniel Kurth**

Eine Holzskulptur, eine Brille und Bücher. Bei Daniel Kurth korrespondieren diese drei Komponenten auf mysteriöse Art und Weise. Dabei sind Andeutungen auf die Relativitätstheorie, die Quantenphysik (Bücher) und die Raumforschung (Brille) unübersehbar.

Der Künstler nutzt diese wissenschaftlichen Gebiete, weil sie vom Menschen die Bereitschaft verlangen, seine konventionelle Logik aufzugeben, um solche Theorien überhaupt verstehen zu können. Darin ist auch der Hinweis verborgen, seine eigene Position/Perspektive, den Kontext und das ganze Werk zu hinterfragen. Dieser Appell konkretisiert sich in der Holzstruktur, die den Gegensatz von Willkür und Zufall thematisiert und damit ein Paradox schafft. Der Titel **66 Entscheidungen** bezieht sich auf die willkürliche Anordnung des Werkes und steht damit im Gegensatz zur Quantenphysik, in der der Zufall eine entscheidende Rolle spielt.

### Visite commentée en présence des artistes : mercredi 13 janvier 2016, 18h30-20h00

### Finissages : dimanche 31 janvier 2016

#### 16h30 : *Point de fuite possible*

(Première : vendredi 29 janvier 2016, 20h30)

Spectacle. Texte **Gaël Bandelier** ; mise en scène **Germain Meyer** ; figures et scénographie **Logovarda** ; comédiens **Florence Annoni, Olivier Periat, Yan Juillerat** ; assistante au jeu **Corinne Grandjean** ; musique **Luc Müller** ; Lumières **Jérôme Bueche** ; costumes **Luisa Bezerra** ; technique et construction **Atelier Des Sens P.-A. Anliker et P. Fuchs** ; médiation **Armelle Cuenat**. Une production de la **Compagnie La Dérive**

*Trois comédiens et onze figures animées pour hasarder, sur une passerelle de mots et d'images, l'envol improbable d'un "Jeune Homme" aux ailes gelées*

#### 17h30 : *Séance de signature par Gérard Lüthi*

de son livre, **Gérard Lüthi : Le Crépuscule de l'aube** (Genève, éd. d'autres part, 2015) paru à l'occasion de l'exposition

#### 18h00 : *Apéritif offert par le musée*

**Horaires d'ouverture:** Mercredi 16 - 20h, Jeudi à dimanche 14 - 18h / Fermetures jours fériés : 24-25.12.2015, 1.1.2016

Le Musée est soutenu par :

**C J B**  
CONSEIL DU JURA BERNOIS

**SWISSLOS**  
C u l t u r e  
Canton de Berne

**JURA CH** RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

**MOUTIER**  
Cœur de Jura



musée  
jurassien  
des arts  
moutier

## Cantonale Berne Jura 2015-2016

**Vernissage: Samstag, 12. Dezember 2015, 17 Uhr**

**Dauer der Ausstellung: 13. Dezember 2015 bis 31. Januar 2016**

Gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen

### Ausstellungsführer

Die « *Cantonale Berne Jura* » – gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen – findet heuer zum fünften Mal statt. Das Musée jurassien des Arts, Moutier war federführend bei dieser neuen Form der Weihnachtsausstellung, die als erweiterte Ausstellungsplattform dem facettenreichen Kunstschaffen der Künstler aus den Kantonen Bern und Jura Rechnung trägt.

Die diesjährige Jury, die für Auswahl der Künstler im Musée jurassien des Arts verantwortlich ist, setzt sich wie folgt zusammen:

- **Marcelle Roulet**, Architekt, Vorstandsmitglied Club jurassien des Arts
- **Edmond Charrière**, Kunsthistoriker, ehemaliger Leiter Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds, Präsident des Vereins Maison Blanche, La Chaux-de-Fonds
- **Valentine Raymond**, Leiterin Musée jurassien des Arts, Moutier.

Die Fachjury prüfte 397 Eingaben und wählte daraus basierend auf der künstlerischen Qualität und einer ausgewogenen Präsentation 24 Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler oder Künstlergruppen aus.

Die ausgewählten Künstler setzen sich in ihrem Werk schwerpunktmässig mit drei Themenbereichen auseinander: das Menschliche, die Naturgewalten, die Konstruktion/das Architektonische. Diese Auswahl ist als roter Faden durch die Ausstellung erkennbar und lässt die einzelnen Werke miteinander in Dialog treten.

Im grossen Saal hängen Werke von **Gérard Lüthi**. *Le Crépuscule de l'aube* (Die Dämmerung des Tagesanbruchs) heisst die Ausstellung, die parallel zur *Cantonale* präsentiert wird.

### Künstlerinnen und Künstler

**Ricardo Abella, Mathias a Marca, Istvan Balogh, Markus Baumann, Corinne Bonsma, Hans-Rudolf Fitze, Nino Fournier, Stefan Guggisberg, Filip Haag, Christian Helmle, Patricia Huijnen, Aurélie Jossen, Daniel Kurth, Franziska Lauber, Florance Plojoux, Philippe Queloz, Aniko Risch / Duosch Grass, Adrian Scheidegger, Patricia Schneider, Robert Schüll, Doris Staub Muster, Daniel Turtschi, Matthias Wyss**

### Annulliert

**Charles-François Duplain / Léo Rebetez / Sandro Ettlin : Performance anlässlich der Vernissage**

Maurice Chappuis, *MC 002-2015, MOUTIER* (Lesung mit Gitarre und Perkussion)

---

### GROSSER SAAL

#### Parallelausstellung :

**Gérard Lüthi : *Le Crépuscule de l'aube*** (Die Dämmerung des Tagesanbruchs)

#### Am Boden: *Cantonale*

##### **Florance Plojoux**

Graphit steht im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Florance Plojoux. Im Werk ***Silent*** überzieht dieses Material eine Ansammlung von mehr als 200 schlichten Häuschen aus Papier. In ihrer Anordnung können sie als Echo eines beeinträchtigten, gestörten Stammbaums oder einer Naturkatastrophe gelesen werden. Es ist ein Werk, das verschiedene Assoziationen weckt. ***Silent*** ist ein subtiles Spiel zwischen Ordnung und Chaos, zwischen Schwere – die

metallische Erscheinung lässt ein beträchtliches Gewicht der Häuser vermuten – und Leichtigkeit. Die Lichtreflexe des massiv auf das Papier aufgetragenen Graphits oszillieren dabei zwischen Tag und Nacht.

### **Franziska Lauber**

hinterfragt die Machtverhältnisse zwischen Mensch und Tier. Der Betrachter nähert sich einer riesigen Ansammlung von farbigen Gummisüssigkeiten in Tierform (Spinnen, Kühe, Delphine), die zusammen das Profil eines am Boden liegenden Schweins bilden. Dieser «Teppich» ist gleichzeitig anziehend wie abstossend. **Auf dem Schweinerücken** behandelt die zweifelhafte Ethik der Nahrungsindustrie, die die negative Seite ihres Profits oft verschleiert. Die Gelatine, die in diesen Süssigkeiten für Kinder steckt, enthält 80 Prozent Schweineschwarte, und damit Abfall aus der Massenfleischproduktion, in der die Tiere zudem unter bedauernswerten Bedingungen gehalten werden.

## **VILLA, 1. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Aniko Risch & Duosch Grass**

entwickeln ein bildhauerisches Werk im Spannungsfeld von Transformation und Konzentration von Masse. Oft nehmen sie dabei Bezug auf Elemente aus dem Alltag. Allerdings erscheinen **Form 1** und **2** wie reine, spielerische Körper.

**Form 1:** Umkehrung eines Formverlaufs. Die Negativ-Form wird durch die konzentrisch gestapelte Farbführung ein Positiv, das Augenmerk in den Innenraum der Form gelenkt. Die starke Randung unterstützt das Anliegen der Künstler. **Form 2:** die Transformation der Objekte ins Gegensätzliche zeigt sich in den vorgelagerten Körpern in Holz und Wachs. Aus der ursprünglichen Hohlform ist ein Vollkörper in massiver Ausgestaltung entstanden.

#### **Nino Fournier**

In seinem Kurzfilm **Les Travailleurs anonymes (Die anonymen Arbeiter)** stellt Nino Fournier den Film per se ins Zentrum: Der Fokus liegt auf dem Bild ausgehend von « found footage » – der Verwendung von gefundenen, bereits existierenden Sequenzen – und nicht in einer «Führung» (Regie, Schauspieler, Drehbuch), die der Künstler als theatralisch betrachtet. Im Zentrum steht die Montage: das Auftauchen und Verschwinden von Bildern, und deren Aneinanderreihung und Überlagerung nach verschiedenen Rhythmen. Untermalt wird diese Montage durch eine repetitive Tonspur. Nino Fournier setzt sich hier mit den schwierigen sozio-politischen Bedingungen des Arbeitermilieus von gestern und heute auseinander und unterstreicht mit seinem Werk gleichzeitig die Notwendigkeit, dass sich die Kunst und der Künstler gegen die soziale Entfremdung auflehnen müssen.

### **Saal 2**

#### **Patricia Huijnen**

32 weisse Gipskugeln ahmen die Artikulation des Mundes nach und zitieren einen Satz aus dem Kinderbuch *The House We Live in, or The Making of the Body* (1900) von Vesta Farnsworth: «I will speak the words it would say if it could talk.» Im Buch erklärt eine Mutter ihren Kindern körperliche Prozesse und berichtet was ein Bissen Brot im Innern des Körpers erlebt. Die Gipskugeln lösen beim Betrachter den Reflex zum Nachahmen der Mundpositionen aus. Eifrig versuchen sie zu entziffern, was nicht ausgesprochen, sondern nur nachempfunden werden kann. So führt diese Arbeit von der bedeutungsvollen Aussage gesprochener Wörter hin zu innerlichen Empfindungen des Mundes. Sie bezieht sich auf aktuelle Diskussionen um den Begriff des «embodied knowledge» (verkörpertes, innerliches Wissen).

#### **Mathias a Marca**

Die Druckgrafik ist das Lieblingsmedium dieses jurassischen Künstlers. Insbesondere die Bearbeitung von Holz aus den Wäldern seiner Heimatregion betrachtet er als Fortsetzung einer alten überlieferten Tradition. Das Werk spielt mit der Spannung zwischen Bild und Text. Ein junger Schläfer, als Negativ bearbeitet – weiss auf schwarzem Grund in nächtlicher Einkapselung – scheint eingetaucht in den Schlaf der Unschuld. Doch schenkt man dem Titel des Werkes besondere Beachtung – die Übersetzung des russischen Textes gedruckt in rot – beteuert diese Figur lauthals oder träumend: Nein, ich bin nicht unschuldig! Aber für was ist sie schuldig? Ist sie es wirklich? Oder handelt es sich um einen unschuldig Gefangenen? Unterstrichen und verstärkt wird diese Fragestellung durch die markanten Kerben, die Seitenansicht sowie die chromatische Prägnanz.

### **Aurélie Jossen**

schöpft aus ihrer Vorstellungskraft, die von Erinnerungen, zufälligen Begegnungen und Gesprächsfetzen beeinflusst ist. Dabei geht es auch um Überreste von Bewusstsein, angehäuft in einer dunklen Ecke mit verschwundenen Personen oder Personen, die nie geboren werden konnten. Hervorgegangen aus diesem sensiblen Universum ist das Werk **Bien entendu** – eine zarte Silhouette aus Japanpapier mit einer Schicht Tusche überzogen. Die Hand, die die Sicht bedeckt, beendet die Vision, die Gedanken, die Überlegungen und erlaubt besser «hinzuhören». Der offene Mund lässt Stimmungen und Gefühle zirkulieren. Das Festhalten eines Augenblicks. Eine Ode an die Empfindsamkeit als Gegenentwurf zum Intellekt.

### **Markus Baumann**

Unter dem Namen ObscuraStar hat der Kameramann und Fotograf Markus Baumann eine Camera Obscura gefertigt, die es so auch als Bausatz auf seiner Internetseite gibt. Die Serie **Fairy Tale** (Märchen) ist mit einer solchen Camera Obscura entstanden, die in ihrer Einfachheit an die Anfänge der Fotografie anknüpft. Die transparenten und bewegten Effekte sind Ausschlag langer Belichtungszeiten und Blendengrösse. Die geheimnisvoll inszenierten Erscheinungen lassen der Betrachterin und dem Betrachter viel Raum zur Interpretation. Durch die eigentümliche Ausstrahlung der Bilder ist auch Nostalgie spürbar, mit der Markus Baumann in einem von Hektik geprägten Zeitalter unseren Umgang mit Zeit hinterfragt.

## **Saal 3**

### **Ricardo Abella**

Badende Männer tauchen aus der Finsternis des schwarzen Papiers auf. Eine geheimnisvolle, nächtliche Stimmung, die den Betrachter durch die Fülle eines Triptychons umschliesst. Die Gruppe im Zentrum ist nackt und wird umgeben von einem Reiter und einer Figur mit verschleiertem Gesicht. Der Titel verrät, dass es sich dabei um Soldaten handelt. Ihrer Uniformen entledigt, werden sie zu Ikonen all jener, die überall auf der Welt aus politischen, sozialen oder religiösen Gründen die Funktion des Tötens ausüben. Ricardo Abella verleiht ihnen eine monumentale Würde, indem er sie in reinigendes Wasser eintauchen lässt. Im Zentrum seiner Arbeit behandelt er das menschliche Wesen im Spannungsfeld von Natur und Kultur.

### **Filip Haag**

Filip Haag schöpft seine Welten aus der Magie und figuriert dabei als Rezipient des Zufallsfaktors. **HEPMI** entstand durch ständiges Wegnehmen von Materie mit Hilfe der Finger. Mittels fotochemischer Verfahren oder durch das Experimentieren mit Pigmenten und Farbe, entstehen faszinierende Oberflächen und Kompositionen von irritierender Tiefe. Eine geheimnisvolle Welt, die beim Betrachter Analogien mit Naturphänomenen wecken kann; so wie Leonardo da Vinci einst bei seiner Betrachtung von Flecken auf Mauern und Wolken Bilder assoziierte. *«So sehr er (F. Haag) sich mit seiner Materie beschäftigt, so sehr reizen seine Werke die Fantasie.»* (Konrad Tobler). Der rätselhafte und klangvolle Titel dieses Werkes, **HEPMI**, verstärkt den Eindruck der Alchemie.

## **Saal 4**

### **Adrian Scheidegger**

fotografiert als Maler. Seine Fotografien lassen sich dementsprechend aus seinen Malereien ableiten. Die Serie Camouflage, aus der dieses Bild stammt, ist dafür ein Beispiel. Bei den Arbeiten auf Leinwand handelt es sich oft um kybernetische Experimente mit Sand, in denen er der Schwerkraft und dem Zufall Raum verschafft. Auch seine Landschaftsfotografien sind geprägt von der Beobachtung solch dynamischer Prozesse.

**Camouflage Lefkada**, ein Werk ohne Horizont und Tiefenschärfe, erscheint wie ein geographisch unmöglich zu verortender Archetypus. Invasive Schadorganismen, wie zum Beispiel die Kudzu Pflanze, überwuchern das Gehölz und formen eine imposante, fast bedrohliche Magma. Einer steten Suche nach Licht folgend, entstehen so neue, organische Skulpturen und Märchenlandschaften, deren Massstab sich nach und nach auflöst.

### **Stefan Guggisberg**

erforscht die Kräfte, die während des Malens wirken. Er beginnt mit einer dunklen oder farbigen Schicht Ölfarbe auf Papier, dann radiert er die Materie weg oder fügt sie wieder hinzu. Schritt für Schritt bilden sich Bereiche und Räume, in denen sich scheinbar reale Gegenstände manifestieren. In **Kollision** geht es um eine blaue kristallene Explosion, die den flüssigen geologischen Raum durcheinanderbringt. Die blaue Form aus einem Parallel-Universum sieht Stefan Guggisberg aus der Geometrie kommend, eine platonische Grundform. Laut dem Künstler kennt der Mensch intuitiv die grossen Prinzipien, die das Universum regieren. Sein Kristallblau ist eine ideelle Kraft, deren Verbreitung sichtbar gemacht worden ist.

## **Matthias Wyss**

Figuren und Umgebung bilden eine Einheit im Werk *Teufelsbrücke*. In einem aufwändigen Verfahren mit Öl und Tempera hat der Künstler einen auffallenden Reliefeffekt kreiert. In diesem dramatischen Ambiente scheinen das Wasser, der Felsen und die Figuren mit grotesken Gesichtszügen von derselben Aufregung geleitet zu sein. Entsteht dieses Drama durch die teuflischen Erscheinungen hoch oben auf der Brücke? Matthias Wyss zitiert die Teufelsbrücke mit einem Augenzwinkern und vereitelt dadurch eine zu naturalistische Lesart des Standortes auf der Strasse zum Gotthard. Die abgebildete Szene behält dadurch ihr Geheimnis zwischen Traum und Wirklichkeit. Die riesigen Figuren besitzen zwar einige Attribute der Gegenwart – Schirmmütze, schwarze Brillen oder Mobiltelefone – doch sind sie dennoch in ihrer Art zeitlos – gerade durch ihre Komposition und die zahlreichen Referenzen zur Kunstgeschichte.

## **Palier**

### **Daniel Turtschi**

hinterfragt unsere Beziehung zur Welt durch die Metapher oder die Metamorphose. Als Fan von Science Fiction, Psychologie und Mechanik, hat er ein *Edelweiss* in der Form eines Roboter-Maulwurfs mit Insektenbeinen auf einer Wiese platziert. Was ist aus dem Edelweiss, dieser vom Aussterben bedrohten Alpenpflanze – eines der Symbole der Schweiz – geworden, seit jener Zeit, als sie kommerziell als Zierpflanze genutzt wurde? In einer klaren Bildsprache, der Illustration nicht unähnlich, präsentiert der Künstler eine paradoxe Sichtweise, die gleichzeitig unterhält wie verstört.

---

## **VILLA, 2. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Doris Staub Muster**

In ihrer Werkserie *verortet.dot.com* bringt Doris Staub Muster das Wechselspiel zwischen ihrem ständigen Unterwegssein und ihrem Verweilen an verschiedenen Orten buchstäblich auf den Punkt. Der Titel spielt auf die weitverbreitete Nutzung des Internets an, wobei wir gleichsam surfen und innehalten in einem weltumspannenden, virtuellen Netz. Indem Doris Staub Muster die Wirklichkeit und das Virtuelle verbindet, hinterfragt sie die Wahrnehmung. Sie platziert Punkte an den unterschiedlichsten Orten und fotografiert sie. Kreisflächen, die in ihrer geometrischen Grundform perfekt auf Erde, Sonne und viele andere Referenzpunkte verweisen. Im vorliegenden Werk hat sie weisse «Punkte» auf die Uferwände eines kanalisierten Flusses angebracht. Sie können an fremde Organismen erinnern oder leuchtende Bündel. Sowohl ihre Präsenz wie die seitenverkehrten Fluchtlinien der beiden Bilder irritieren. Die Künstlerin verwandelt so einen Ort und eröffnet ihn für neue Lesarten. Eine Form von Land Art.

#### **Patricia Schneider**

entwickelt in ihrer Arbeit eine kritische Sicht auf die westliche Gesellschaft, in der sie sich immer wieder auf durch Menschenhand erschaffene Konstruktionen bezieht. In *Bad 1-3* überlagert sie zwei Bildebenen, die formal interagieren: die eine besteht aus einer Heliografie, welche einen Ausschnitt eines antiquierten Badezimmers zeigt, die andere aus einem Siebdruck mit Plänen von Armaturen. Beide stellen das gleiche Motiv dar, wobei die grafischen Pläne die vermeintlich genaueren Informationen liefern. Die Künstlerin hinterfragt damit ein aktuelles Phänomen, bei dem der Glaube an quantitativ messbare Aspekte viele Entscheidungen massgeblich prägt, ohne dass man indes die Hintergründe dieser Erhebungen hinterfragt.

#### **Hans-Rudolf Fitze**

Inspiziert sich an der realen Welt, aber entführt diese hin zu einer Fiktion. Er inszeniert in *Auf dem Holzweg* – so der Titel seiner Werkreihe – anhand zweier Bedeutungsebenen: einerseits tut er dies wortwörtlich: «auf dem Holzweg»; andererseits bildlich: «sich auf dem Irrweg befinden». Ein Mann erklimmt eine Holzpasserelle: ein seltsam anmutender Weg inmitten einer Berglandschaft. Eine leere Sprechblase dient ihm als Kopf: das Weisse, das Nichts, das Sprachlose, oder gar die Absenz des Geistes? Diese Figur scheint sich fraglos «auf dem Irrweg» zu befinden. Doch Hans-Rudolf Fitze geht noch weiter, indem er die weissen Bereiche in einem seiner Bilder mehrfach wiederholt und so auch das Chalet oder den Holzstapel zu sonderbaren Dingen verwandelt. Was ist unser Bezug zur Welt? Und: Sind wir überhaupt fähig, uns näher zu kommen? Mit Hilfe von Verfremdungseffekten und nicht ohne Humor stellt uns der Künstler diese Fragen.

## **Robert Schüll**

Die sozio-politischen Probleme unserer Welt stehen im Zentrum der Zeichnungen von Robert Schüll. Gefängnisse, Schlachthäuser, Enklavenmauern, zerstörerische Architektur oder Ghettos sind zentrale Themen seiner Arbeit. In den ausgestellten Werken entgegnet das Gebaute der Natur: geschlossene Gänge oder Gebäude ohne Fenster durchbrechen die Berge. Anderswo schöpft das eine auf seltsame Weise aus dem anderen: Brückenpfeiler, die Wurzeln schlagen. Oder: Wand und Bergmassiv verbinden sich in einem schwindelerregenden Zusammenstoss. Die Abwesenheit jeglicher menschlicher Präsenz verstärkt dabei das Gefühl von Klaustrophobie oder Bedrohlichkeit, die diese Bilder ausstrahlen.

## **Corinne Bonsma**

Die Künstlerin arbeitet mit verschiedensten Materialien und hat sich für dieses Werk durch real existierende Schachteln inspirieren lassen, deren eine eine Puppe enthielt und die andere die Aufschrift «Little monsters» trug. Nun lässt sie diese kindliche Welt im mehrdeutigen Sinn in die Erwachsenenwelt gleiten. Die Puppe verwandelt sich zu einer Frau, deren Situation an Schneewittchen erinnert, aber auch an jegliche andere Form des Eingeschlossenseins (sie trägt übrigens einen Sari). Ihr Gesicht vervielfacht sich auf den Schachtelwänden und wird zum Ornament, das stellenweise reale Züge trägt. Damit entsteht eine Ambivalenz zwischen Zierde in fröhlichen Farbtönen und nuancierten, aber mehrdeutigen Anspielungen auf alltägliche Situationen und Probleme von Frauen in der heutigen Gesellschaft.

## **Saal 2**

### **Christian Helmle**

Im Zentrum des Werkes von Christian Helmle steht die Architektur. Alte Postkarten dienen dem Künstler als Inspirationsquelle für seine Sujets. Es fällt auf, dass die Fotografen jener Zeit der Architektur mit Respekt oder gar Stolz begegneten. Ein leuchtendes Schwarzweiss vereint sein **Cairo Downtown**. In 12 Bildern zeichnet der Künstler ein besonderes Porträt der ägyptischen Hauptstadt: ihre europäisch geprägte Seite. Zwischen 1850 und 1950 hat der Vizekönig Ismail Pascha, der in Frankreich erzogen wurde, das moderne Kairo nach Pariser Vorbild bauen lassen. Grosse Verkehrsadern und verschiedene Baustile – Neo-Barock, Klassizismus, Art déco, Jugendstil - liegen dicht beieinander. Die markanten Baukörper, die Christian Helme eingefangen hat, nimmt man als Passant heute kaum mehr wahr, zu dicht und zu laut ist der Verkehr auf den Strassen und zu gross sind die Menschenmassen, die sich in alle Richtungen bewegen. Autos und Menschen bilden eine Art «lebendiger Teppich» in der Bildkomposition.

### **Philippe Queloz**

kreiert geheimnisvolle Bildwelten, in denen er das «foto – grafische» Prinzip zeitgenössisch erforscht: «Die Fotografie ist eine Technik, die es erlaubt, Bilder zu kreieren, welche rein durch Licht entstehen.» (Lexikon-Definition). Philippe Queloz hat in der Dunkelkammer lichtempfindliches Papier einem Lichtbündel von Maglight-Taschenlampen durch eine Linse ausgesetzt. Weit entfernt vom Digitalen, knüpft er damit an das analoge Verfahren an: seine Werke sind die Negativbilder von seinen Lichtprojektionen. «Indem er sich ganz auf das Gemälde von Rembrandt bezieht, verweist der Titel **RdN** (Ronde de nuit) auf die Nachtwache, auf die Handlung des Beobachtens, des Einfangens. Der Betrachter wird die Zielscheibe des Bündels», betont der Künstler.

## **Saal 3**

### **Istvan Balogh**

Eine junge Frau katalogisiert Gipsfiguren in einer archäologischen Abgussammlung. Ein Ort der geprägt ist durch relative Zeit- und Handlungslosigkeit, betont noch durch die Verwendung der Schwarzweiss-Fotografie. Sie streift ihr Haarband über die Augen und beginnt blind, aus der Erinnerung, fast schlafwandlerisch den ihr vertrauten Raum zu durchschreiten. Die Unsichtbarkeit verleiht den Figuren Leben und Begegnungen werden provoziert. Durch das Drehen um die eigene Achse wird die Welt in Rotation versetzt. Es ist dies ein vorläufiges Szenario, in dem sich eine Introspektion abzeichnet. In seiner filmischen und fotografischen Entwicklung, macht Istvan Balogh aus «jeder Szene und jeder Figur absolute Spannung, will heissen: eine Suspension.» (Jean-Marc Huitorel).

## **Palier**

### **Daniel Kurth**

Eine Holzskulptur, eine Brille und Bücher. Bei Daniel Kurth korrespondieren diese drei Komponenten auf mysteriöse Art und Weise. Dabei sind Andeutungen auf die Relativitätstheorie, die Quantenphysik (Bücher) und die Raumforschung (Brille) unübersehbar.

Der Künstler nutzt diese wissenschaftlichen Gebiete, weil sie vom Menschen die Bereitschaft verlangen, seine konventionelle Logik aufzugeben, um solche Theorien überhaupt verstehen zu können. Darin ist auch der Hinweis verborgen, seine eigene Position/Perspektive, den Kontext und das ganze Werk zu hinterfragen. Dieser Appell konkretisiert sich in der Holzstruktur, die den Gegensatz von Willkür und Zufall thematisiert und damit ein Paradox schafft. Der Titel **66 Entscheidungen** bezieht sich auf die willkürliche Anordnung des Werkes und steht damit im Gegensatz zur Quantenphysik, in der der Zufall eine entscheidende Rolle spielt.

### Visite commentée en présence des artistes : mercredi 13 janvier 2016, 18h30-20h00

### Finissages : dimanche 31 janvier 2016

#### 16h30 : *Point de fuite possible*

(Première : vendredi 29 janvier 2016, 20h30)

Spectacle. Texte **Gaël Bandelier** ; mise en scène **Germain Meyer** ; figures et scénographie **Logovarda** ; comédiens **Florence Annoni, Olivier Periat, Yan Juillerat** ; assistante au jeu **Corinne Grandjean** ; musique **Luc Müller** ; Lumières **Jérôme Bueche** ; costumes **Luisa Bezerra** ; technique et construction **Atelier Des Sens P.-A. Anliker et P. Fuchs** ; médiation **Armelle Cuenat**. Une production de la **Compagnie La Dérive**

*Trois comédiens et onze figures animées pour hasarder, sur une passerelle de mots et d'images, l'envol improbable d'un "Jeune Homme" aux ailes gelées*

#### 17h30 : *Séance de signature par Gérard Lüthi*

de son livre, **Gérard Lüthi : Le Crépuscule de l'aube** (Genève, éd. d'autres part, 2015) paru à l'occasion de l'exposition

#### 18h00 : *Apéritif offert par le musée*

Horaires d'ouverture: Mercredi 16 - 20h, Jeudi à dimanche 14 - 18h / Fermetures jours fériés : 24-25.12.2015, 1.1.2016

Le Musée est soutenu par :

**C J B**  
CONSEIL DU JURA BERNOIS

**SWISSLOS**  
C u l t u r e  
Canton de Berne

**JURA CH** RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

**MOUTIER**  
Cœur de Jura



musée  
jurassien  
des arts  
moutier

## Cantonale Berne Jura 2015-2016

**Vernissage: Samstag, 12. Dezember 2015, 17 Uhr**

**Dauer der Ausstellung: 13. Dezember 2015 bis 31. Januar 2016**

Gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen

### Ausstellungsführer

Die « *Cantonale Berne Jura* » – gemeinsame Ausstellungsplattform von 9 Kunstinstitutionen – findet heuer zum fünften Mal statt. Das Musée jurassien des Arts, Moutier war federführend bei dieser neuen Form der Weihnachtsausstellung, die als erweiterte Ausstellungsplattform dem facettenreichen Kunstschaffen der Künstler aus den Kantonen Bern und Jura Rechnung trägt.

Die diesjährige Jury, die für Auswahl der Künstler im Musée jurassien des Arts verantwortlich ist, setzt sich wie folgt zusammen:

- **Marcelle Roulet**, Architekt, Vorstandsmitglied Club jurassien des Arts
- **Edmond Charrière**, Kunsthistoriker, ehemaliger Leiter Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds, Präsident des Vereins Maison Blanche, La Chaux-de-Fonds
- **Valentine Raymond**, Leiterin Musée jurassien des Arts, Moutier.

Die Fachjury prüfte 397 Eingaben und wählte daraus basierend auf der künstlerischen Qualität und einer ausgewogenen Präsentation 24 Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler oder Künstlergruppen aus.

Die ausgewählten Künstler setzen sich in ihrem Werk schwerpunktmässig mit drei Themenbereichen auseinander: das Menschliche, die Naturgewalten, die Konstruktion/das Architektonische. Diese Auswahl ist als roter Faden durch die Ausstellung erkennbar und lässt die einzelnen Werke miteinander in Dialog treten.

Im grossen Saal hängen Werke von **Gérard Lüthi**. *Le Crépuscule de l'aube* (Die Dämmerung des Tagesanbruchs) heisst die Ausstellung, die parallel zur *Cantonale* präsentiert wird.

### Künstlerinnen und Künstler

**Ricardo Abella, Mathias a Marca, Istvan Balogh, Markus Baumann, Corinne Bonsma, Hans-Rudolf Fitze, Nino Fournier, Stefan Guggisberg, Filip Haag, Christian Helmle, Patricia Huijnen, Aurélie Jossen, Daniel Kurth, Franziska Lauber, Florance Plojoux, Philippe Queloz, Aniko Risch / Duosch Grass, Adrian Scheidegger, Patricia Schneider, Robert Schüll, Doris Staub Muster, Daniel Turtschi, Matthias Wyss**

### Annulliert

**Charles-François Duplain / Léo Rebetez / Sandro Ettlin : Performance anlässlich der Vernissage**

Maurice Chappuis, *MC 002-2015, MOUTIER* (Lesung mit Gitarre und Perkussion)

---

### GROSSER SAAL

#### Parallelausstellung :

**Gérard Lüthi : *Le Crépuscule de l'aube*** (Die Dämmerung des Tagesanbruchs)

#### Am Boden: *Cantonale*

##### **Florance Plojoux**

Graphit steht im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Florance Plojoux. Im Werk ***Silent*** überzieht dieses Material eine Ansammlung von mehr als 200 schlichten Häuschen aus Papier. In ihrer Anordnung können sie als Echo eines beeinträchtigten, gestörten Stammbaums oder einer Naturkatastrophe gelesen werden. Es ist ein Werk, das verschiedene Assoziationen weckt. ***Silent*** ist ein subtiles Spiel zwischen Ordnung und Chaos, zwischen Schwere – die

metallische Erscheinung lässt ein beträchtliches Gewicht der Häuser vermuten – und Leichtigkeit. Die Lichtreflexe des massiv auf das Papier aufgetragenen Graphits oszillieren dabei zwischen Tag und Nacht.

### **Franziska Lauber**

hinterfragt die Machtverhältnisse zwischen Mensch und Tier. Der Betrachter nähert sich einer riesigen Ansammlung von farbigen Gummisüssigkeiten in Tierform (Spinnen, Kühe, Delphine), die zusammen das Profil eines am Boden liegenden Schweins bilden. Dieser «Teppich» ist gleichzeitig anziehend wie abstossend. **Auf dem Schweinerücken** behandelt die zweifelhafte Ethik der Nahrungsindustrie, die die negative Seite ihres Profits oft verschleiert. Die Gelatine, die in diesen Süssigkeiten für Kinder steckt, enthält 80 Prozent Schweineschwarte, und damit Abfall aus der Massenfleischproduktion, in der die Tiere zudem unter bedauernswerten Bedingungen gehalten werden.

## **VILLA, 1. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Aniko Risch & Duosch Grass**

entwickeln ein bildhauerisches Werk im Spannungsfeld von Transformation und Konzentration von Masse. Oft nehmen sie dabei Bezug auf Elemente aus dem Alltag. Allerdings erscheinen **Form 1** und **2** wie reine, spielerische Körper.

**Form 1:** Umkehrung eines Formverlaufs. Die Negativ-Form wird durch die konzentrisch gestapelte Farbführung ein Positiv, das Augenmerk in den Innenraum der Form gelenkt. Die starke Randung unterstützt das Anliegen der Künstler. **Form 2:** die Transformation der Objekte ins Gegensätzliche zeigt sich in den vorgelagerten Körpern in Holz und Wachs. Aus der ursprünglichen Hohlform ist ein Vollkörper in massiver Ausgestaltung entstanden.

#### **Nino Fournier**

In seinem Kurzfilm **Les Travailleurs anonymes (Die anonymen Arbeiter)** stellt Nino Fournier den Film per se ins Zentrum: Der Fokus liegt auf dem Bild ausgehend von « found footage » – der Verwendung von gefundenen, bereits existierenden Sequenzen – und nicht in einer «Führung» (Regie, Schauspieler, Drehbuch), die der Künstler als theatralisch betrachtet. Im Zentrum steht die Montage: das Auftauchen und Verschwinden von Bildern, und deren Aneinanderreihung und Überlagerung nach verschiedenen Rhythmen. Untermalt wird diese Montage durch eine repetitive Tonspur. Nino Fournier setzt sich hier mit den schwierigen sozio-politischen Bedingungen des Arbeitermilieus von gestern und heute auseinander und unterstreicht mit seinem Werk gleichzeitig die Notwendigkeit, dass sich die Kunst und der Künstler gegen die soziale Entfremdung auflehnen müssen.

### **Saal 2**

#### **Patricia Huijnen**

32 weisse Gipskugeln ahmen die Artikulation des Mundes nach und zitieren einen Satz aus dem Kinderbuch *The House We Live in, or The Making of the Body* (1900) von Vesta Farnsworth: «I will speak the words it would say if it could talk.» Im Buch erklärt eine Mutter ihren Kindern körperliche Prozesse und berichtet was ein Bissen Brot im Innern des Körpers erlebt. Die Gipskugeln lösen beim Betrachter den Reflex zum Nachahmen der Mundpositionen aus. Eifrig versuchen sie zu entziffern, was nicht ausgesprochen, sondern nur nachempfunden werden kann. So führt diese Arbeit von der bedeutungsvollen Aussage gesprochener Wörter hin zu innerlichen Empfindungen des Mundes. Sie bezieht sich auf aktuelle Diskussionen um den Begriff des «embodied knowledge» (verkörpertes, innerliches Wissen).

#### **Mathias a Marca**

Die Druckgrafik ist das Lieblingsmedium dieses jurassischen Künstlers. Insbesondere die Bearbeitung von Holz aus den Wäldern seiner Heimatregion betrachtet er als Fortsetzung einer alten überlieferten Tradition. Das Werk spielt mit der Spannung zwischen Bild und Text. Ein junger Schläfer, als Negativ bearbeitet – weiss auf schwarzem Grund in nächtlicher Einkapselung – scheint eingetaucht in den Schlaf der Unschuld. Doch schenkt man dem Titel des Werkes besondere Beachtung – die Übersetzung des russischen Textes gedruckt in rot – beteuert diese Figur lauthals oder träumend: Nein, ich bin nicht unschuldig! Aber für was ist sie schuldig? Ist sie es wirklich? Oder handelt es sich um einen unschuldig Gefangenen? Unterstrichen und verstärkt wird diese Fragestellung durch die markanten Kerben, die Seitenansicht sowie die chromatische Prägnanz.

### **Aurélie Jossen**

schöpft aus ihrer Vorstellungskraft, die von Erinnerungen, zufälligen Begegnungen und Gesprächsfetzen beeinflusst ist. Dabei geht es auch um Überreste von Bewusstsein, angehäuft in einer dunklen Ecke mit verschwundenen Personen oder Personen, die nie geboren werden konnten. Hervorgegangen aus diesem sensiblen Universum ist das Werk **Bien entendu** – eine zarte Silhouette aus Japanpapier mit einer Schicht Tusche überzogen. Die Hand, die die Sicht bedeckt, beendet die Vision, die Gedanken, die Überlegungen und erlaubt besser «hinzuhören». Der offene Mund lässt Stimmungen und Gefühle zirkulieren. Das Festhalten eines Augenblicks. Eine Ode an die Empfindsamkeit als Gegenentwurf zum Intellekt.

### **Markus Baumann**

Unter dem Namen ObscuraStar hat der Kameramann und Fotograf Markus Baumann eine Camera Obscura gefertigt, die es so auch als Bausatz auf seiner Internetseite gibt. Die Serie **Fairy Tale** (Märchen) ist mit einer solchen Camera Obscura entstanden, die in ihrer Einfachheit an die Anfänge der Fotografie anknüpft. Die transparenten und bewegten Effekte sind Ausschlag langer Belichtungszeiten und Blendengrösse. Die geheimnisvoll inszenierten Erscheinungen lassen der Betrachterin und dem Betrachter viel Raum zur Interpretation. Durch die eigentümliche Ausstrahlung der Bilder ist auch Nostalgie spürbar, mit der Markus Baumann in einem von Hektik geprägten Zeitalter unseren Umgang mit Zeit hinterfragt.

## **Saal 3**

### **Ricardo Abella**

Badende Männer tauchen aus der Finsternis des schwarzen Papiers auf. Eine geheimnisvolle, nächtliche Stimmung, die den Betrachter durch die Fülle eines Triptychons umschliesst. Die Gruppe im Zentrum ist nackt und wird umgeben von einem Reiter und einer Figur mit verschleiertem Gesicht. Der Titel verrät, dass es sich dabei um Soldaten handelt. Ihrer Uniformen entledigt, werden sie zu Ikonen all jener, die überall auf der Welt aus politischen, sozialen oder religiösen Gründen die Funktion des Tötens ausüben. Ricardo Abella verleiht ihnen eine monumentale Würde, indem er sie in reinigendes Wasser eintauchen lässt. Im Zentrum seiner Arbeit behandelt er das menschliche Wesen im Spannungsfeld von Natur und Kultur.

### **Filip Haag**

Filip Haag schöpft seine Welten aus der Magie und figuriert dabei als Rezipient des Zufallsfaktors. **HEPMI** entstand durch ständiges Wegnehmen von Materie mit Hilfe der Finger. Mittels fotochemischer Verfahren oder durch das Experimentieren mit Pigmenten und Farbe, entstehen faszinierende Oberflächen und Kompositionen von irritierender Tiefe. Eine geheimnisvolle Welt, die beim Betrachter Analogien mit Naturphänomenen wecken kann; so wie Leonardo da Vinci einst bei seiner Betrachtung von Flecken auf Mauern und Wolken Bilder assoziierte. «*So sehr er (F. Haag) sich mit seiner Materie beschäftigt, so sehr reizen seine Werke die Fantasie.*» (Konrad Tobler). Der rätselhafte und klangvolle Titel dieses Werkes, **HEPMI**, verstärkt den Eindruck der Alchemie.

## **Saal 4**

### **Adrian Scheidegger**

fotografiert als Maler. Seine Fotografien lassen sich dementsprechend aus seinen Malereien ableiten. Die Serie Camouflage, aus der dieses Bild stammt, ist dafür ein Beispiel. Bei den Arbeiten auf Leinwand handelt es sich oft um kybernetische Experimente mit Sand, in denen er der Schwerkraft und dem Zufall Raum verschafft. Auch seine Landschaftsfotografien sind geprägt von der Beobachtung solch dynamischer Prozesse.

**Camouflage Lefkada**, ein Werk ohne Horizont und Tiefenschärfe, erscheint wie ein geographisch unmöglich zu verortender Archetypus. Invasive Schadorganismen, wie zum Beispiel die Kudzu Pflanze, überwuchern das Gehölz und formen eine imposante, fast bedrohliche Magma. Einer steten Suche nach Licht folgend, entstehen so neue, organische Skulpturen und Märchenlandschaften, deren Massstab sich nach und nach auflöst.

### **Stefan Guggisberg**

erforscht die Kräfte, die während des Malens wirken. Er beginnt mit einer dunklen oder farbigen Schicht Ölfarbe auf Papier, dann radiert er die Materie weg oder fügt sie wieder hinzu. Schritt für Schritt bilden sich Bereiche und Räume, in denen sich scheinbar reale Gegenstände manifestieren. In **Kollision** geht es um eine blaue kristallene Explosion, die den flüssigen geologischen Raum durcheinanderbringt. Die blaue Form aus einem Parallel-Universum sieht Stefan Guggisberg aus der Geometrie kommend, eine platonische Grundform. Laut dem Künstler kennt der Mensch intuitiv die grossen Prinzipien, die das Universum regieren. Sein Kristallblau ist eine ideelle Kraft, deren Verbreitung sichtbar gemacht worden ist.

## **Matthias Wyss**

Figuren und Umgebung bilden eine Einheit im Werk *Teufelsbrücke*. In einem aufwändigen Verfahren mit Öl und Tempera hat der Künstler einen auffallenden Reliefeffekt kreiert. In diesem dramatischen Ambiente scheinen das Wasser, der Felsen und die Figuren mit grotesken Gesichtszügen von derselben Aufregung geleitet zu sein. Entsteht dieses Drama durch die teuflischen Erscheinungen hoch oben auf der Brücke? Matthias Wyss zitiert die Teufelsbrücke mit einem Augenzwinkern und vereitelt dadurch eine zu naturalistische Lesart des Standortes auf der Strasse zum Gotthard. Die abgebildete Szene behält dadurch ihr Geheimnis zwischen Traum und Wirklichkeit. Die riesigen Figuren besitzen zwar einige Attribute der Gegenwart – Schirmmütze, schwarze Brillen oder Mobiltelefone – doch sind sie dennoch in ihrer Art zeitlos – gerade durch ihre Komposition und die zahlreichen Referenzen zur Kunstgeschichte.

## **Palier**

### **Daniel Turtschi**

hinterfragt unsere Beziehung zur Welt durch die Metapher oder die Metamorphose. Als Fan von Science Fiction, Psychologie und Mechanik, hat er ein *Edelweiss* in der Form eines Roboter-Maulwurfs mit Insektenbeinen auf einer Wiese platziert. Was ist aus dem Edelweiss, dieser vom Aussterben bedrohten Alpenpflanze – eines der Symbole der Schweiz – geworden, seit jener Zeit, als sie kommerziell als Zierpflanze genutzt wurde? In einer klaren Bildsprache, der Illustration nicht unähnlich, präsentiert der Künstler eine paradoxe Sichtweise, die gleichzeitig unterhält wie verstört.

---

## **VILLA, 2. STOCK**

### **Saal 1**

#### **Doris Staub Muster**

In ihrer Werkserie *verortet.dot.com* bringt Doris Staub Muster das Wechselspiel zwischen ihrem ständigen Unterwegssein und ihrem Verweilen an verschiedenen Orten buchstäblich auf den Punkt. Der Titel spielt auf die weitverbreitete Nutzung des Internets an, wobei wir gleichsam surfen und innehalten in einem weltumspannenden, virtuellen Netz. Indem Doris Staub Muster die Wirklichkeit und das Virtuelle verbindet, hinterfragt sie die Wahrnehmung. Sie platziert Punkte an den unterschiedlichsten Orten und fotografiert sie. Kreisflächen, die in ihrer geometrischen Grundform perfekt auf Erde, Sonne und viele andere Referenzpunkte verweisen. Im vorliegenden Werk hat sie weisse «Punkte» auf die Uferwände eines kanalisierten Flusses angebracht. Sie können an fremde Organismen erinnern oder leuchtende Bündel. Sowohl ihre Präsenz wie die seitenverkehrten Fluchtlinien der beiden Bilder irritieren. Die Künstlerin verwandelt so einen Ort und eröffnet ihn für neue Lesarten. Eine Form von Land Art.

#### **Patricia Schneider**

entwickelt in ihrer Arbeit eine kritische Sicht auf die westliche Gesellschaft, in der sie sich immer wieder auf durch Menschenhand erschaffene Konstruktionen bezieht. In *Bad 1-3* überlagert sie zwei Bildebenen, die formal interagieren: die eine besteht aus einer Heliografie, welche einen Ausschnitt eines antiquierten Badezimmers zeigt, die andere aus einem Siebdruck mit Plänen von Armaturen. Beide stellen das gleiche Motiv dar, wobei die grafischen Pläne die vermeintlich genaueren Informationen liefern. Die Künstlerin hinterfragt damit ein aktuelles Phänomen, bei dem der Glaube an quantitativ messbare Aspekte viele Entscheidungen massgeblich prägt, ohne dass man indes die Hintergründe dieser Erhebungen hinterfragt.

#### **Hans-Rudolf Fitze**

Inspiziert sich an der realen Welt, aber entführt diese hin zu einer Fiktion. Er inszeniert in *Auf dem Holzweg* – so der Titel seiner Werkreihe – anhand zweier Bedeutungsebenen: einerseits tut er dies wortwörtlich: «auf dem Holzweg»; andererseits bildlich: «sich auf dem Irrweg befinden». Ein Mann erklimmt eine Holzpasserelle: ein seltsam anmutender Weg inmitten einer Berglandschaft. Eine leere Sprechblase dient ihm als Kopf: das Weisse, das Nichts, das Sprachlose, oder gar die Absenz des Geistes? Diese Figur scheint sich fraglos «auf dem Irrweg» zu befinden. Doch Hans-Rudolf Fitze geht noch weiter, indem er die weissen Bereiche in einem seiner Bilder mehrfach wiederholt und so auch das Chalet oder den Holzstapel zu sonderbaren Dingen verwandelt. Was ist unser Bezug zur Welt? Und: Sind wir überhaupt fähig, uns näher zu kommen? Mit Hilfe von Verfremdungseffekten und nicht ohne Humor stellt uns der Künstler diese Fragen.

## **Robert Schüll**

Die sozio-politischen Probleme unserer Welt stehen im Zentrum der Zeichnungen von Robert Schüll. Gefängnisse, Schlachthäuser, Enklavenmauern, zerstörerische Architektur oder Ghettos sind zentrale Themen seiner Arbeit. In den ausgestellten Werken entgegnet das Gebaute der Natur: geschlossene Gänge oder Gebäude ohne Fenster durchbrechen die Berge. Anderswo schöpft das eine auf seltsame Weise aus dem anderen: Brückenpfeiler, die Wurzeln schlagen. Oder: Wand und Bergmassiv verbinden sich in einem schwindelerregenden Zusammenstoss. Die Abwesenheit jeglicher menschlicher Präsenz verstärkt dabei das Gefühl von Klaustrophobie oder Bedrohlichkeit, die diese Bilder ausstrahlen.

## **Corinne Bonsma**

Die Künstlerin arbeitet mit verschiedensten Materialien und hat sich für dieses Werk durch real existierende Schachteln inspirieren lassen, deren eine eine Puppe enthielt und die andere die Aufschrift «Little monsters» trug. Nun lässt sie diese kindliche Welt im mehrdeutigen Sinn in die Erwachsenenwelt gleiten. Die Puppe verwandelt sich zu einer Frau, deren Situation an Schneewittchen erinnert, aber auch an jegliche andere Form des Eingeschlossenseins (sie trägt übrigens einen Sari). Ihr Gesicht vervielfacht sich auf den Schachtelwänden und wird zum Ornament, das stellenweise reale Züge trägt. Damit entsteht eine Ambivalenz zwischen Zierde in fröhlichen Farbtönen und nuancierten, aber mehrdeutigen Anspielungen auf alltägliche Situationen und Probleme von Frauen in der heutigen Gesellschaft.

## **Saal 2**

### **Christian Helmle**

Im Zentrum des Werkes von Christian Helmle steht die Architektur. Alte Postkarten dienen dem Künstler als Inspirationsquelle für seine Sujets. Es fällt auf, dass die Fotografen jener Zeit der Architektur mit Respekt oder gar Stolz begegneten. Ein leuchtendes Schwarzweiss vereint sein **Cairo Downtown**. In 12 Bildern zeichnet der Künstler ein besonderes Porträt der ägyptischen Hauptstadt: ihre europäisch geprägte Seite. Zwischen 1850 und 1950 hat der Vizekönig Ismail Pascha, der in Frankreich erzogen wurde, das moderne Kairo nach Pariser Vorbild bauen lassen. Grosse Verkehrsadern und verschiedene Baustile – Neo-Barock, Klassizismus, Art déco, Jugendstil - liegen dicht beieinander. Die markanten Baukörper, die Christian Helme eingefangen hat, nimmt man als Passant heute kaum mehr wahr, zu dicht und zu laut ist der Verkehr auf den Strassen und zu gross sind die Menschenmassen, die sich in alle Richtungen bewegen. Autos und Menschen bilden eine Art «lebendiger Teppich» in der Bildkomposition.

### **Philippe Queloz**

kreiert geheimnisvolle Bildwelten, in denen er das «foto – grafische» Prinzip zeitgenössisch erforscht: «Die Fotografie ist eine Technik, die es erlaubt, Bilder zu kreieren, welche rein durch Licht entstehen.» (Lexikon-Definition). Philippe Queloz hat in der Dunkelkammer lichtempfindliches Papier einem Lichtbündel von Maglight-Taschenlampen durch eine Linse ausgesetzt. Weit entfernt vom Digitalen, knüpft er damit an das analoge Verfahren an: seine Werke sind die Negativbilder von seinen Lichtprojektionen. «Indem er sich ganz auf das Gemälde von Rembrandt bezieht, verweist der Titel **RdN** (Ronde de nuit) auf die Nachtwache, auf die Handlung des Beobachtens, des Einfangens. Der Betrachter wird die Zielscheibe des Bündels», betont der Künstler.

## **Saal 3**

### **Istvan Balogh**

Eine junge Frau katalogisiert Gipsfiguren in einer archäologischen Abgussammlung. Ein Ort der geprägt ist durch relative Zeit- und Handlungslosigkeit, betont noch durch die Verwendung der Schwarzweiss-Fotografie. Sie streift ihr Haarband über die Augen und beginnt blind, aus der Erinnerung, fast schlafwandlerisch den ihr vertrauten Raum zu durchschreiten. Die Unsichtbarkeit verleiht den Figuren Leben und Begegnungen werden provoziert. Durch das Drehen um die eigene Achse wird die Welt in Rotation versetzt. Es ist dies ein vorläufiges Szenario, in dem sich eine Introspektion abzeichnet. In seiner filmischen und fotografischen Entwicklung, macht Istvan Balogh aus «jeder Szene und jeder Figur absolute Spannung, will heissen: eine Suspension.» (Jean-Marc Huitorel).

## **Palier**

### **Daniel Kurth**

Eine Holzskulptur, eine Brille und Bücher. Bei Daniel Kurth korrespondieren diese drei Komponenten auf mysteriöse Art und Weise. Dabei sind Andeutungen auf die Relativitätstheorie, die Quantenphysik (Bücher) und die Raumforschung (Brille) unübersehbar.

Der Künstler nutzt diese wissenschaftlichen Gebiete, weil sie vom Menschen die Bereitschaft verlangen, seine konventionelle Logik aufzugeben, um solche Theorien überhaupt verstehen zu können. Darin ist auch der Hinweis verborgen, seine eigene Position/Perspektive, den Kontext und das ganze Werk zu hinterfragen. Dieser Appell konkretisiert sich in der Holzstruktur, die den Gegensatz von Willkür und Zufall thematisiert und damit ein Paradox schafft. Der Titel **66 Entscheidungen** bezieht sich auf die willkürliche Anordnung des Werkes und steht damit im Gegensatz zur Quantenphysik, in der der Zufall eine entscheidende Rolle spielt.

### Visite commentée en présence des artistes : mercredi 13 janvier 2016, 18h30-20h00

### Finissages : dimanche 31 janvier 2016

#### 16h30 : *Point de fuite possible*

(Première : vendredi 29 janvier 2016, 20h30)

Spectacle. Texte **Gaël Bandelier** ; mise en scène **Germain Meyer** ; figures et scénographie **Logovarda** ; comédiens **Florence Annoni, Olivier Periat, Yan Juillerat** ; assistante au jeu **Corinne Grandjean** ; musique **Luc Müller** ; Lumières **Jérôme Bueche** ; costumes **Luisa Bezerra** ; technique et construction **Atelier Des Sens P.-A. Anliker et P. Fuchs** ; médiation **Armelle Cuenat**. Une production de la **Compagnie La Dérive**

*Trois comédiens et onze figures animées pour hasarder, sur une passerelle de mots et d'images, l'envol improbable d'un "Jeune Homme" aux ailes gelées*

#### 17h30 : *Séance de signature par Gérard Lüthi*

de son livre, **Gérard Lüthi : Le Crépuscule de l'aube** (Genève, éd. d'autres part, 2015) paru à l'occasion de l'exposition

#### 18h00 : *Apéritif offert par le musée*

Horaires d'ouverture: Mercredi 16 - 20h, Jeudi à dimanche 14 - 18h / Fermetures jours fériés : 24-25.12.2015, 1.1.2016

Le Musée est soutenu par :

**C J B**  
CONSEIL DU JURA BERNOIS

**SWISSLOS**  
C u l t u r e  
Canton de Berne

**JURA CH** RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

**MOUTIER**  
Cœur de Jura